

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Deutsche Streitfragen.

B u d a p e s t, 3. April.

Der deutsche Reichstag ist heute nach Ablauf seiner vierzehntägigen Ferien wieder zusammengetreten; der preussische Landtag darf sich noch weitere zwei Ferienwochen gönnen. Die Mitglieder beider parlamentarischen Körperschaften gehen in keineswegs gehobener Stimmung an die Arbeit; sie wissen, daß die Hartnäckigkeit, mit welcher der greise Kanzler abgelehnte Projekte immer wieder von Neuem aufnimmt, und daß die schwankende Haltung des preussischen Ministeriums gegenüber der römischen Kurie zwar viele heftige Auseinandersetzungen, interessante rednerische Turniere herbeiführen, aber beinahe jede fruchtbringende Thätigkeit unmöglich machen werden. Fürst Bismarck mag nicht stets mit wohl erwogener Absicht den Parlamentarismus zur Unfruchtbarkeit und damit zum Niedergange und zur Unvollständigkeit verdammen, wenn er sich auch dieses Ergebnisses seiner Thätigkeit freuen dürfte; aber die Herabdrückung des Konstitutionalismus zum weissenlos Scheine, zum bloßen Ornament des Selbstherrschertums ist die natürliche Folge des Umstandes, daß neben einer so gewaltigen, mit der Kraft seines Eigensinns Alles vor sich niederwerfenden Persönlichkeit, welcher sich selbst die sonst unantastbaren Heerführer beugen müssen, ein frisch pulsirendes parlamentarisches Leben unmöglich ist. Im Schatten des Riesenbaumes kann höchstens Buschwerk gedeihen.

Dazu kommen die Zwiespaltigkeit und das Widerspruchsvolle in der Sozialpolitik, welche seit Jahren alles Sinnen und Trachten des Kanzlers in Anspruch nimmt. In leidenschaftlicher Weise wird gegen die wirtschaftliche Ordnung und die Grundgesetze unserer ökonomischen Entwicklung operirt; dennoch legen, sobald es zur praktischen Verwirklichung des sozialistischen Evangeliums kommen soll, häufig genug der klare Verstand des Kanzlers und das Staatsinteresse ein Veto ein.

Dadurch wird die Regierung gezwungen, wider ihre eigene, die konservative Partei Front zu machen oder doch passiv deren, die Konsequenzen der Bismarck'schen Lehren anstrebenden Anträge in den Abgrund fallen zu lassen. Dem Verlangen nach strenger Sonntags-Heiligung ist Bismarck mit dem Diktum entgegengetreten: „Wer sieben Tage arbeitet, verdient mehr, als wer sechs Tage arbeitet; soll unsere Industrie mit der ausländischen konkurriren, so dürfen wir nicht weniger arbeiten.“ Der andere konservative Initiativ-Antrag, welcher eine hohe perzentuale Börsensteuer einführen will, findet den Beifall der Sozialdemokraten, welche meinen: Werden erst Rothschild und Bleichröder getheilt, so wird die Reihe des Getheilten bald auch an Krupp und Stumm (die reichsten deutschen Eisenwerksbesitzer) kommen. Aber die Regierung erkennt die Verderblichkeit des Besteuerungsmodus und segnet das Begräbniß des Antrages.

Kein besseres Schicksal, als den Anläufen der Junker und Pietisten, winkt den Versuchen des Bundesrathes und des Ministeriums. Zunächst werden dem Reichstage und dem Landtage wieder je zwei Etats für das nächste und nächstnächste Jahr vorgelegt und die Berathung der beiden Staatshaushalte für 1885 wird mit starker Mehrheit abgelehnt werden. Der Versuch, auf einem Umwege die zweijährigen Budgets einzuführen, um dann die parlamentarischen Körperschaften nur in jenem zweiten Jahre einzuberufen, wird ebenso klägliches Fiasco machen, wie solches der offenen Forderung nach zweijährigen Etatsperioden zu theil geworden ist. Selbst wenn das Centrum durch völlige Preisgebung der Maigesetze erkauft wäre, selbst dann würden sich die Volksvertretungen der ihnen von Bismarck gereichten seidenen Schnur nicht bedienen. Die vom Bundesrathe genehmigte weitere Erhöhung der Holzölle möchte schwerlich die Sanction des Reichstages erlangen; da der Bund der industriellen und der agrarischen Schutzöllner sich gelockert hat und beide Fraktionen einander nicht mehr über den Weg trauen. Betreffs der Heranziehung der Offiziere zur Kommunalbesteuerung war zwischen dem Kriegsminister und dem Parlament ein Kompromiß geschlossen worden, demzufolge die amtlichen Bezüge der Offiziere, aber nicht die Einkünfte aus der Lepteren Privatvermögen steuerfrei sein sollten. Kamere und Stosch sind zur Strafe für dieses Kompromiß gekürzt worden, so daß die

Regierung Lepteres sicher ablehnen wird. Andererseits werden die Abgeordneten die verlangte völlige Steuerfreiheit der Offiziere verwerfen und aus den langen und heftigen Debatten wird nichts heraus kommen.

Nur eine Regierungsvorlage hat Aussicht auf Gesezgebung: die Einführung der obligatorischen Krankenversicherung für alle gewerblichen Arbeiter. Das erste Glied in der Kette sozialistischer Reformen wird damit geschaffen werden. Die liberale Partei, welche den Grundgedanken der Bismarck'schen Gesellschafts-Reformen, die Sorge für das materielle Wohl der unteren Klassen theilt, hat die Entwürfe des Kanzlers nur wegen deren Unausführbarkeit und Verderblichkeit bekämpft; in seiner jetzigen, dritten Gestaltung zeigt das Krankenkassen-Gesetz zwar manche Bedenkllichkeiten, ist jedoch ausführbar und wird darum bewilligt werden. Das jedoch wird neben der Votirung der deutschen und des preussischen Budgets für 1884 das einzige Resultat der Thätigkeit beider Parlamente sein. Im Uebrigen wird Bismarck sorgen, daß Reichstag und Landtag einander möglichst im Wege stehen, auf die Hühneraugen treten, am Berathen hindern und daß die allgemeine Verdrossenheit zunehme. „s ist ein Leiden, gib Dich d'rein.“ So lange Bismarck amirt, ist der traurige Zustand nicht zu ändern und Bismarck's Sturz, falls er erzwungen werden könnte, er wäre vielleicht ein noch größeres Uebel.

Das Mittelschulgesetz.

B u d a p e s t, 3. April.

Das Abgeordnetenhaus verhandelt bereits in zwei Sitzungen den dritten Paragraphen des Mittelschul-Gesetzentwurfes, in welchem der Lehrplan der Mittelschulen festgestellt ist, ohne daß es auch heute zur Abstimmung über diesen Paragraphen hätte kommen können. In der lebhaften Diskussion, welche über diesen Theil des Gesetzentwurfes geführt wird, ist ausschließlich davon die Rede, ob das Griechische im Gymnasium ein obligater Lehrgegenstand sein soll oder nicht. Wahrscheinlich wird dieser Paragraph unverändert acceptirt, also das Studium des Griechischen für das Gymnasium beibehalten werden — die Annahme dürfte aber nur mit einer sehr kleinen Majorität erfolgen, denn auch ein Theil der Regierungspartei plaidirt lebhaft für die Eliminirung der griechischen Sprache und Literatur und ein Mitglied der Majorität, Paul M o r i z, hat bekanntlich in diesem Sinne ein Amendement eingebracht. Die Debatte be-

Georg Mailath's Flucht.

(Original-Genulleton des „Neuen Pester Journal“.) — Eine Bade-Erinnerung. —

Denn er floh wirklich. Ich habe seine Flucht gesehen.

Ich habe nie den geringsten Zweifel darüber gehabt, daß er ein Mann voll Muth war. Aber selbst im Leben eines Helden gibt es Augenblicke, in denen er sein Heil in der Flucht sucht.

Doch war es keine ruhmlose Flucht. Sie bewies vielmehr seine vornehme Denkart.

Im nächsten Sommer werden es fünfzehn Jahre, daß ich in Karlsbad ihn persönlich kennen lernte. Die damals dort weilenden Ungarn scharten sich um ihn und verehrten mit stillem Einvernehmen in ihm ihr Haupt. Selbst Joseph E ö t v ö s beugte sich willig vor dem Löwenhaupte M a i l a t h's, der das kleine ungarische Heer weise und milde regierte. Er war auch unser Führer, wenn wir zur Kirche gingen, um dort dem Hochamte am Feste Mariae Verkündigung anzuwohnen, welcher Tag, wenn ich gut unterrichtet bin, den Polen als nationale Feier gilt. Dafür kamen die Polen zur St. Stephansfeier, welche die Ungarn begingen. Das ist in Karlsbad ein zwischen den Söhnen und Töchtern der beiden befreundeten Nationen längst eingeführter Brauch, obgleich sie gesellschaftlich keinen engeren Verkehr pflegen.

In der kleinen ungarischen Schaar waren B ö n i s, Moriz V a l l a g i, mehrere andere Richter der Kurie und einige ältere Herren, deren Namen ich mich nicht mehr entsinne.

Auch der Stuhlrichter B., der irgendwo im Vor-

joder oder Zempliner Komitate waltete, befand sich in der Gruppe.

Das war ein origineller Kauz, Bierschrötig, mit wildem Schnurrbart und gelber Gesichtsfarbe, war er hiehergekommen, um seine angeschwollene Leber mit dem heißen Wasser des Sprudels gesund zu spülen. Das allein hätte ihn in Karlsbad noch nicht auffällig gemacht, wohin ja Herrschaften mit noch gelberem Gesichtern und größeren Lebern kommen.

Aber er war mit einem so hellen „Teremtette-G'wandel“ angethan, daß er sofort alle Blicke auf sich zog. Ein rundes Hütchen mit Reiserfeder, eine violette Weste, ein mit unzähligen Knöpfen besetzter blauer Spenser mit rothen Aufschlägen, ein reich verschmücktes grünes Beinkleid, eine Kravatte mit langen goldenen Fransen, Eszimen mit thalergroßen Sporen, die bei jedem Schritte nur so schmetterten und — als Abschluß des Kostüms — ein furchtbarer Fokus in der Hand, den er kühn nach rechts und links schwang: Regenbogen und Blitz in einer Person.

So präsentirte er sich dem Jurex Curiae, die klirrenden Hacken an einander schlagend, so daß der „Freundschaftssaal“, wo wir Ungarn uns zum gemeinsamen Banket am St. Stephansstage zusammen gesunden hatte, vom lauten Sporenklirren wiederhallte.

E ö t v ö s schaute den kleinen vierschrötigen Patrioten sanft lächelnd an, B ö n i s klopfte ihm auf die breite Schulter, V a l l a g i suchte aus dem „vollständigen Wörterbuche der ungarischen Sprache“ die gesporntesten Wörter heraus, um mit dem Urmagyaren eine würdige Konversation führen zu können.

Nur M a i l a t h blickte ihn mit seinen dunkeln Augen melancholisch an. Er konnte sich des Anblickes nicht froh werden, der uns so viel Vergnügen bereitete.

Unzweifelhaft verdroß es den Jurex Curiae, daß, wo unfer gedrungener Landsmann erschien, die Leute erwartend stehen blieben und ihm dann lange mit heiterem Staunen nachblickten. Unser Freund B. machte sich nichts daraus, ja, es schien ihm hohe Befriedigung zu gewähren. Nur einmal, als Viele ihn umstanden, brach er in den Ausruf aus:

— Seht mir doch einmal die vielen Maulaffen an! Wie sie mich begaffen!

Dann klirrte er mit gehobener Brust weiter.

Uebrigens hatte die ungarische Nationaltracht auf der „alten Wiese“, der Hauptgasse Karlsbads, schon ein Jahr früher genügendes Aufsehen erregt. Damals wurde sie durch einen unserer älteren Schriftsteller bekannt gemacht, dessen schlanker Wuchs ein beredtes Dementi jener grausamen Glaze war, von der sein Schädel erglänzte. Die Dichtigkeit seiner Gedanken lichtete seine Locken; aber wenn das vorgerücktere Alter auch seine Schläfen ihres Schmuckes beraubte, konnte es seiner schlanken Figur doch nichts anhaben. Und er sorate dafür, diese in's rechte Licht zu stellen. Eine enge Schnürhaube umschloß knapp sein Bein, seine Taille hätte man mit zwei Händen umspannen können; der blaue Dolmány mit den Bleiknöpfen hob nur noch seinen Wuchs. An seinen Lacksstiefeln prangten diskrete Sporen und auf seinem Haupte wehte, statt seines eigenen Haars, ein Strauß von „Waisenmädchenhaar“, der unternehmend in die mit Sammt eingefasste Krämpe des runden Hütchens gesteckt war. Ein ungarischer Antinous.

Im kühlen Schatten der alten Kastanien des Café „Elephant“ schlürfte, von vornehmen Herren umgeben, der jetzige deutsche Kaiser, damals nur König von Preußen, den ausgezeichneten schwarzen Kaffee.

sicht auch für weitere Kreise interessante Momente, wenn dieselbe auch den eigentlichen Fachmännern kaum etwas Neues zu bieten vermochte. Ein Theil der Redner, welche sich berufen fühlten, sich über diese wichtige Frage des Mittelschulunterrichts auszusprechen, zeichnete sich durch eine gewisse Umrückigkeit der Anschauungen aus. Ohne in das Wesen der Frage, um welche es sich da handelt, einzudringen, ohne die hohe pädagogische Tragweite des griechischen Studiums auch nur zu ahnen, glaubt diese eigenthümliche Sorte von „Gesetzgebern“ mit einigen Phrasen und eventuell mit einigen faulen Witzen die Frage des griechischen Unterrichts abthun zu können. Wir bedauern, auch Herrn Otto Hermann diesmal dieser Sorte von „Gesetzgebern“ zuzählen zu müssen. Wir empfanden ein Gefühl der Beschämung, als wir hören mußten, daß ein Abgeordneter, der dazu noch ein Gelehrter ist, die ungarische Gesetzgebung mit Geschmackslosigkeiten behelligte, wie z. B. jene Behauptung, daß die Jugend den Geist des Hellenenthums auch aus Operetten, wie Orpheus in der Unterwelt und dergleichen, kennen lernen könne. Der Abgeordnete Hermann ließ sich übrigens auch noch andere unqualifizierbare Geschmackslosigkeiten — um uns keines anderen Ausdrucks zu bedienen — zu Schulden kommen.

Ein sachliches Argument der Gegner des griechischen Studiums ist der Hinweis auf den Umstand, daß in unseren Mittelschulen die Jünglinge um eine Sprache mehr lernen müssen, als zum Beispiel in Deutschland. Hierin liegt unstreitig eine gewisse Ueberladung. Das Uebel wurzelt aber in unseren Verhältnissen und es ist demselben nicht anders zu steuern, als durch die Einführung einer praktischen Lehrmethode für die modernen Sprachen. Jetzt lernt man in unseren Gymnasien in den modernen Sprachen dekliniren und konjugiren, aber diese Sprachen sprechen und verstehen — dazu kommen die Wenigsten. Auch die Literatur sollte ganz anders behandelt werden, als sie auf vielen Gymnasien behandelt wird. Unsere jungen Leute sollten die großen Schriftsteller der europäischen Nationen kennen lernen; daß aber ungarische junge Männer die Jahreszahlen, wann Schriftsteller vom Range eines Rabener oder Gellert geboren wurden, oder die Oden Klopstocks auswendig lernen sollten, dazu liegt gar kein vernünftiger Grund vor. Man möge das Studium der modernen Sprachen und Literaturen in unseren Mittelschulen anregend und interessant gestalten und aus ihnen nicht eine Tortur des Geistes machen, dann wird man Zeit und Kraft genug auch für das Griechische erübrigen — wobei wir noch bemerken, daß auch das Studium der alten Sprachen und Literaturen bei aller Gelehrsamkeit etwas minder anstrengend gestaltet werden könnte, wenn man dafür Sorge trüge, daß wirkliche Kenner des Alterthums und Männer von Geist als Lehrer dieser Disziplinen angestellt werden.

Für das Griechische haben in der heutigen Sitzung außer dem Herrn Kultusminister noch Julius Lánczy, Alexander Körösy, Andreas György und Peter Dobránsky gesprochen. Die Argumentation des Abgeordneten Lánczy, daß — wenn wir das Griechische beseitigen wollten — unseren gebildeten Klassen im Vergleich mit den Gebildeten der übrigen Länder der Monarchie der Stempel einer gewissen Inferiorität aufgedrückt würde, verdient eine besondere Beachtung. Ohne die etasas überspannten Ansichten unserer einheimischen und der ausländischen Philhellene über die Bedeutung des griechischen Studiums in Allem zu theilen, sind wir der Ansicht, daß es für Ungarn eine moralische Unmöglichkeit ist, das Griechische fallen zu lassen, so lange dasselbe vom übrigen Europa, ja selbst von Amerika beibehalten wird. Jenes Argument, welches

In seiner Gesellschaft befanden sich die Notabilitäten des Bades: einige preussische und russische Generale, der damalige Ministerpräsident Freiherr v. Binde, der auch der Gestalt nach mächtige russische Dichter Turgenjef, der Vorleser der Königin Augusta, der berühmte deutsche Schriftsteller Lueraach, Lord Cliford mit seiner bezaubernd schönen Tochter, die einst berühmte Sängerin Ungersabbathier (die gewesene Braut Lenau's), der französische Diplomat Droin de Lhuys, Joseph v. Cötövös und Georg v. Maláth.

Vor der Gesellschaft tänzelte der schlankte Ungar mehrere Male jierlich auf und ab und fiel dem König sofort ins Auge. Cötövös that, als sehe er nichts, Mailáth unterfuchte das Futter seines Hutes, die übrigen Damen und Herren aber blickten um so aufmerksamer hin.

— Wer ist der Herr? fragte der König.

Pompéry, der am Nachbartische saß, neigte sich zu Cötövös hin und flüsterte ihm zu:

— Excellenz, sagen Sie doch Seiner Majestät, dieser Herr sei der Solotänzer primo dono assoluto des Bester Nationaltheaters.

— Ach so, sagte König Wilhelm, als man ihm gesagt hatte, wer der schöne Ungar sei, nun begreife ich.

Dieser Auftritt vom verfloffenen Sommer mochte dem Juber Curiae in den Sinn gekommen sein, als B. sich iporenklirrend vor ihm verneigte. Daß dieser nicht schlank, sondern breitpurig war, änderte nichts an der Wirkung.

Das Diner nahm einen fröhlichen Verlauf. Die unausbleiblichen Toaste folgten — more patrio — dicht aufeinander und als Bóni's, dieser liebens-

Andreas György anführte, daß im griechischen Studium ein Gegengewicht gegen den überhandnehmenden krasen Utilitarismus unserer Tage liege, birgt ebenfalls ein Körnchen Wahrheit und es wundert uns einigermaßen, wie ein Redner, der über die Aufgaben des Mittelschulunterrichtes so durch und durch gesunde Ansichten hegt, nach einer anderen Richtung so befangen sein kann, um auch nur in Form einer rein subjektiven Ansicht die Entbehrlichkeit des Deutschen auf unseren Gymnasien zu verfechten. Wenn Géza Haláß oder Alexander Almáffy das Deutsche samt dem Griechischen von unseren Mittelschulen verbannen will, so nimmt uns das bei dem politischen Standpunkte dieser Herren nicht wunder. Aber ein Abgeordneter, der auf den Namen eines gemäßigten und überdies praktischen Politikers Anspruch erhebt, sollte sich derlei Absonderlichkeiten nicht gestatten.

Budapest, 3. April.

* Ueber den Schluß der zweiten Reichstags-session, ferner über die Einberufung der dritten Session, sowie der Delegationen theilt die „Bud. Korr.“ Folgendes mit:

Die Debatte über §. 3 des Mittelschulgesetzentwurfes hat zwar heute unerwarteter Weise größere Dimensionen angenommen, trotzdem dürfte die Spezialberatung der Vorlage in sechs, spätestens acht Tagen zu Ende geführt sein. Es werden sodann die von den betreffenden Kommissionen bereits vorbereiteten verschiedenen Finanz- und Justiz-Gesetzentwürfe in rascher Aufeinanderfolge zur Verhandlung gelangen, so daß nach den Intentionen der Regierung der Schluß der zweiten Session des Reichstags noch vor Mitte Mai, unmittelbar vor Pfingsten erfolgen können wird. Die dritte Session des Reichstags wird für Ende September, spätestens für die ersten Tage des Oktober einberufen werden; von der ursprünglichen Absicht, die Konstituierung der dritten Session noch jetzt, im Mai, vorzunehmen, damit das Abgeordnetenhaus im Herbst sofort mit den meritorischen Arbeiten beginnen könne, dürfte abgesehen werden. — Die Delegationen, die heuer in Wien tagen werden, dürften wahrscheinlich erst für November und Dezember einberufen werden.

* Bezüglich der Besetzung der Stellen, die durch den Tod des Juber Curiae, Oberhauspräsidenten und Präsidenten der kön. Kurie, Georg v. Maláth, vakant geworden sind, wurde noch keinerlei Entscheidung getroffen. Es soll diese Frage in der maßgebenden Kreise überhaupt noch nicht in Erörterung gezogen worden sein und dürfte es noch längere Zeit währen, bis die betreffenden Ernennungen erfolgen werden.

‡ Der Banus von Kroatien hat die Abgeordnetenwahl in der provinzialisirten Militärgrenze auf den 19., 20. und 21. April ausgeschrieben.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 3. April. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses — auf deren Tagesordnung die Fortsetzung der Spezialberatung des Mittelschulgesetzes, namentlich aber auf die ordentlichen Lehrgegenstände der Gymnasien bezügliche §. 3 stand — wurde ausschließlich von der Frage beherrscht, ob in den Gymnasien die griechische Sprache zu den obligatorischen Lehrgegenständen gehören soll oder nicht. Géza Haláß, Heinrich Eless, Ludwig Mocsáry, Otto Hermann und Alexander Almáffy befürworteten die Streichung der griechischen Sprache aus der Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände, während Minister Trefort, ferner Alexander Körösy, Julius Lánczy, Andreas György und Peter Dobránsky für die Beibehaltung der im Gesetzentwurf enthaltenen Bestimmungen eintraten. Die

würdige alte Herr, den letzten Toast sprach, erhellte sich selbst das Gesicht des Juber Curiae auf einen Augenblick.

Schon war die Gesellschaft im Auseinandergehen, als B. die „Ungarische Bank“ in den Sinn kam.

— Die müssen wir doch auffuchen, so rief er.

— Was für eine Bank ist das? fragten wir.

— Die „Ungarbank“ beim „Finklattertempel“.

— Wer hat diese Ungarbank gegründet? fragte Ballagi wigig.

— Was? Wie verstehen Sie das? erwiderte B.

— Wer diese Bank gestiftet hat?

— Ein Gutsbesitzer aus dem Békéser Komitate, der durch den Sprudel von seinem Leberleiden befreit wurde. Auch ein Vers ist an der Lehne zu lesen. Und er begann sofort zwei Distichen, in denen auch das theure Vaterland erwähnt ist, an den Fingern skandirend zu citiren.

Seine schwarzgelben Augen füllten sich vor Nührung mit Thränen. Denn so hart auch seine Leber sein mochte, sein Herz war weich.

— Nur vorwärts, eiferte er die Gesellschaft an, gehen wir hin!

Wir folgten seinen Schritten.

Hinter dem „Freundschaftssaal“ schlängelt sich der sorgfältig gepflegte Waldbweg zu der Höhe des „Finklattertempels“ empor, den man zum Andenken an den schwedischen Grafen Finklatter errichtet hat.

Auf der Höhe angelangt, bleibt B. tief athmend stehen und blickt um sich.

— Hier muß sie sein. Hier ist der Tempel, von hier links . . . dort!

In einer Entfernung von etwa fünfundsanzig Schritten saß eine vornehme dänische Familie, Baron

Entscheidung in dieser Frage wird, da noch sechs Redner vorgemerkt sind, erst morgen erfolgen. Wir heben aus dem Verlaufe der heutigen Sitzung das Nachstehende hervor:

Präsident Póchy eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß er gestern in Zavar dem Begräbniß des verstorbenen Oberhauspräsidenten beigewohnt und daß bei dieser Gelegenheit die Deputation des Oberhauses ihre Dank für die von Seite des Abgeordnetenhauses an den Tag gelegte Pietät ausgesprochen habe. Diese Mittheilung wurde beifällig zur Kenntniß genommen. — Ferner zeigte der Präsident an, daß der im Sikkóer Bezirk gewählte Abgeordnete Ludwig Dlay sein Wahlprotokoll eingereicht habe.

Justizminister Pauler unterbreitete die mit Italien abgeschlossenen Verträge hinsichtlich der Uebergabe gemeiner Verbrecher und hinsichtlich der Sicherstellung des Armenrechtes. — Das Haus wies diese Verträge an die Rechtskommission.

Hierauf wurde die Spezialberatung des Mittelschulgesetzentwurfes bei §. 3, der die ordentlichen Lehrgegenstände der Gymnasien herzhält, fortgesetzt.

Géza Haláß sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die Gesundheitslehre und die Physiologie, obwohl dieselben bei der geringen Fruchtbarkeit und Zunahme des ungarischen Stammes von großer Wichtigkeit sind, sich nicht unter den ordentlichen Lehrgegenständen der Gymnasien befinden. Besser wäre es, die griechische Sprache aus der Reihe dieser Gegenstände zu streichen, derer nur die wenigsten Menschen bedürfen, und die den Schülern die Zeit nimmt, sich eingehender mit der lateinischen Sprache zu beschäftigen. Hinsichtlich der deutschen Sprache wünschte der Redner, daß nur die Sprachlehre, nicht aber die deutsche Literatur gelehrt werde. Wohl gewähre die deutsche Sprache mehr Vortheile, als eine andere ausländische Sprache, es wäre jedoch wünschenswerth, daß das Deutsche bei uns weniger verbreitet wäre und daß die Minister etwas weniger deutsch wüßten, wenigstens würde es dann nicht vorkommen, daß der ungarische Unterrichtsminister an den König von Ungarn deutsch telegraphirt. Redner bringt schließlich einen Antrag auf Streichung der griechischen Sprache und der deutschen Literatur aus dem Lehrplane ein.

Heinrich Eless verlangt ebenfalls, daß die griechische Sprache aus der Reihe der ordentlichen Lehrgegenstände gestrichen werde. Der Minister möge durch hartnäckiges Festhalten an diesem Gegenstande nicht das Schicksal des ganzen Gesetzentwurfes gefährden. Für diejenigen, die sich die griechische Sprache aneignen wollen, genügt es, wenn dieselbe unter den fakultativen Lehrgegenständen einen Platz finde. Uebrigens komme es im Gymnasium überhaupt weniger auf den Lehrplan, als auf die Art und Weise des Unterrichtes an. So sei es denn heute nicht mehr zu rechtfertigen, wenn in der Religionslehre gelehrt wird, daß Gott die Welt in sieben Tagen schuf. (Bewegung rechts; Ruhe: Das gehört nicht hier!)

Göndöcs: In sechs Tagen! (Heiterkeit.)

Eless: Das ist ja eine Degradation der Gottheit. (Lebhafte Bewegung; Ruhe: Lassen wir diese Sache in Ruhe!) Man darf doch davon reden, wie gelehrt wird? Man untergräbt die Religiosität nicht, wenn man sagt, daß die Welt nicht in sieben Tagen geschaffen wurde.

Göndöcs: In sechs Tagen! (Lebhafte Heiterkeit.)

Eless: Also in sechs Tagen, auf den siebenten verzichte ich zu Gunsten des Herrn Abgeordneten. (Bewegung.) Redner bespricht sodann einzelne Stellen aus Gurys Moralthologie, in welcher vom nachhaltigen Widerstand gegen körperliche Gelüste abgerathen wird und eine förmliche Aufmunterung zur Ablegung von Meideiben enthalten ist. (Ruhe: Das gehört nicht hier! Wo wird nach diesem Buche gelehrt?) Der Minister werde wohl wissen, was er solchen Lehrbüchern gegenüber zu thun habe.

Minister Trefort: In welchem Gymnasium wird dieses Buch benützt?

Eless: Das Buch ist für die Professorenseminarien bestimmt und da der vorliegende Gesetzentwurf auch von der Ausbildung der Mittelschulprofessoren handelt, sei es gerechtfertigt gewesen, dieses Buch hier zu erwähnen. Ludwig Mocsáry hält das eingebrachte Amendement

Marquardt, seine Frau und beiden blonden Töchtern. Der Baron war in das „Dagbladet“ vertieft, die Baronin sticte, das eine Fräulein las laut vor, das andere flocht aus Riefenadeln ein Kreuz.

Zwischen den Schultern der alten Dame und des Barons erblickte B. auf der Banklehne die Anfangsworte des Distichon.

— Das ist's! rief er jauchzend. Und den Fokus schwingend forderte er die dänische Familie auf, den Platz zu verlassen mit den Worten: „Ik bitta!“

Der Baron, die Baronin und die beiden Fräulein blickten auf und sahen eine seltsam bunt gefärbete Gestalt vor sich, die mit einem blanken Beil in der Luft herumfuchtelte.

Die Damen springen laut schreiend von ihren Plätzen auf, der alte Baron läßt vor Schrecken das „Dagbladet“ fallen. Sie glaubten, ein Räuber stehe vor ihnen.

— Nur näher, meine Herren! Die Deutschen haben sich schon aus dem Staube gemacht, rief nun B.

Aber von der ganzen ungarischen Gesellschaft waren unser nur Drei dageblieben. Auch wir wären davongegangen, allein wir konnten's nicht vor Sachen. Bóni's mußte sich an einen Baum lehnen und die Thränen rannen ihm über die Wangen. Der Juber Curiae aber war wie ein verwundeter Hirsch in den Wald geflohen. Vor der dänischen Familie stotterte ich einige entschuldigende französische Worte.

Der gutherzige B., der mit seinem heißen Patriotismus solches Unheil angerichtet hatte, trat traurig und beschämt den Heimweg an.

Georg Maláth reiste noch am selben Abend ab.

ment Gals für Berechtig, da aber fünf Sprachen und Literaturen jedenfalls zu viel wären, sollte in den Schulen, auf die sich Gals Antrag bezieht, die deutsche Sprache und Literatur aus der Reihe der Lehrgegenstände gestrichen werden.

Minister Trefort nahm hierauf die griechische Sprache in Schutz, wobei er namentlich auf den engen Zusammenhang der lateinischen und griechischen Literatur hinwies. Die griechische Sprache habe auf die Entwicklung des Geistes der Schüler einen unbestreitbar großen Einfluß, so daß selbst Renan von seiner Nation sagte: Wir sind der Sprache nach Franzosen, aber dem Geiste nach sind wir Griechen. Ungerechtfertigt wäre es ferner bei unserer geographischen Lage, die deutsche Sprache aus den Gymnasien zu verbannen. Die Einwendung, daß der Unterricht in vier Sprachen und Literaturen zu viel sei und daß dies in anderen Ländern nicht vorkomme, sei unbegründet, denn in Deutschland wird griechisch, lateinisch, deutsch und französisch, in Frankreich griechisch, lateinisch, französisch und entweder deutsch oder englisch gelehrt. Das Haus möge daher den §. 3 unverändert annehmen. Gesundheitslehre und Physiologie können bei den fakultativen Gegenständen berücksichtigt werden. (Beifall rechts.)

Thaly: Und das deutsche Telegramm? Minister Trefort erwiderte, er habe lezhin an Se. Majestät in ungarischer Sprache telegraphirt, doch könnte er kein Unglück darin erblicken, wenn einmal auch ein deutsches Telegramm abgeendet würde. (Zustimmung rechts.)

Alexander Köröfny will den Unterricht im Griechischen jedenfalls beibehalten; zum Punkte „Turnen“ möge hingugefügt werden: mit Rücksichtnahme auf die militärischen Exerzitten.

Julius Banczy plaidirte in eindringlicher Weise für die Beibehaltung des Griechischen. An drei Fakultäten der Universität müssen die Studierenden, wenn sie wissenschaftlich vorwärts kommen wollen, eine eingehendere Kenntniß des Griechischen besitzen und diese Kenntniß können sie sich nur im Gymnasium erwerben. Dem Abgeordneten Möriz gibt Redner zu bedenken, daß auch die tüchtigsten Kenner der Nationalökonomie, darunter Marx, Lassalle und Roscher, durch griechische Studien den Grund zu ihrer Gelehrsamkeit legten. Es wird der ungarischen Literatur nicht mit Unrecht der Vorwurf gemacht, daß sie nur eine abgeblaßte Kopie der deutschen Literatur sei; dies könne auch nicht anders werden, so lange das Deutsche die einzige Vermittlung zwischen Ungarn und den geistigen Schätzen anderer Nationen ist. Es sei dies ein Grund mehr, das Griechische eingehend zu lernen, dann werde die ungarische Literatur aufhören, eine Literatur aus zweiter Hand zu sein. In den nicht-deutschen Ländern Oesterreichs sind die Sprachstudien in den Gymnasien ebenso zahlreich, wie bei uns; streichen wir nun bei uns das Griechische, so werden wir bald den Slowenen, Tschechen und Polen gegenüber in eine gewisse geistige Inferiorität gerathen. Ueberhaupt herrsche im Hause seit einiger Zeit ein ungeunder Geist, welcher bemüht ist, der Jugend das Bestreben einzulöschen, daß sie aus den Schulen gleich als fertige Stuhlrichteradjunkten und Verwaltungspraktikanten herauskommen sollen. (Allgemeiner Beifall.) Die Frage des Unterrichts im Griechischen könne nicht durch einige Anträge von Laien entschieden werden; das Haus möge daher den §. 3 annehmen. (Beifall von verschiedenen Bänken rechts und links.)

Nach einer kurzen persönlichen Entgegnung des Abg. Möriz erhob sich Otto Hermann. Redner ist ein entschiedener Gegner des Griechischen im Gymnasium. Er bezeichnet die sozialen, literarischen und sittlichen Verhältnisse im alten Griechenland als so verkommen, daß er der Jugend nicht die Mittel bieten will, hierüber aus den Originalquellen etwas zu erfahren. Es wäre Schade um die auf das Erlernen des Griechischen verwendete Zeit; man kann ja die jungen Leute mit den griechischen Verhältnissen viel rascher bekannt machen, wenn man sie die Operietenvorstellungen „Orpheus in der Unterwelt“, „Schöne Helena“ u. s. w. besuchen läßt. Redner behauptet, er und seine Gesinnungsgenossen wollten die humanistischen Studien keineswegs ausröten, sondern nur das richtige Verhältniß zwischen demselben und den wichtigeren naturwissenschaftlichen Studien herstellen. Das Griechische gehöre nicht ins Gymnasium, sondern an die Universität; dort mögen es diejenigen lernen, die es brauchen oder kennen wollen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Andreas Györy erklärte, er sei ein Gegner der Ueberbürdung der Gymnasialschüler, aber wenn er das Verzeichniß der Lehrgegenstände durchsehe, so finde er, daß man daraus höchstens das Deutsche streichen könne. (Beifall auf der äußersten Linken), weil sich bei uns auch außerhalb der Schule hinreichend Gelegenheit finde, das Deutsche zu erlernen. Keineswegs aber dürfe das Griechische gestrichen werden. Redner beruft sich dabei auf Stuart Mill, der ebenfalls anerkannt habe, daß das Studium des Griechischen das beste Mittel zum Erlernen des richtigen Denkens, zur Bewahrung der idealen Gesinnungsrichtung und zur Kräftigung des ästhetischen Gefühles sei. Die Streichung des Griechischen wäre eine reaktionäre Maßregel. (Beifall rechts.)

Alexander Almásy unterstützte die von Möriz und Halász eingebrachten Amendements. — Peter Dobránsky endlich, der letzte Redner in der heutigen Sitzung, warnte vor übertriebenem Griechenkultus; er erklärte sich übrigens für die Beibehaltung des Griechischen, doch sollte man dasselbe auf die siebente und achte Klasse des Gymnasiums beschränken.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Die Debatte wird morgen fortgesetzt, doch wird die Sitzung mit Rücksicht auf das Mailath-Requiem erst um 11 Uhr beginnen.

Ausland.

Budapest, 3. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die Stellung des französischen Kriegsministers Thibaudin ist ernstlich erschüttert. Mit diesem Umschwung in der öffentlichen Meinung hat sein Wortbruch in Deutschland nichts zu thun. Man hat diese Affaire als abgethan betrachtet, und nachdem auch jüngst der deutsche Botschafter Hohenlohe und der Militär-Attaché der deutschen Botschaft bei einem Diner

Thibaudin's erschienen, so hatte man doch in Paris kein Aufhebens damit zu machen. Die Angelegenheit, um die es sich heute handelt, ist die Ernennung des Generals Gallifet zum General en chef der Kavallerie. Gallifet war Präsident des Kavalleriekomites und hat nach dem Zeugnisse aller Militärs sehr wesentliche Fortschritte in der Organisation und den Manövern der Kavallerie durchgesetzt. Um nun die Manöver der Kavallerie in ganz Frankreich gleichartig zu gestalten, wurde er beauftragt, die Divisions-Manöver der Kavallerie zu leiten und deshalb im Juli und August nach einander je zwei Kavallerie-Divisionen manövriren zu lassen. Die radikale und intransigente Presse, welche Gallifet darüber gram ist, daß er bei Niederwerfung der Kommune große Energie bezeugte, griffen Thibaudin wegen dieser Verfügung heftig an und der Kriegsminister beging die Schwäche, die so wichtigen Kavallerie-Manöver deshalb abzulegen. Nun erklären sich die Regierungsblätter einmüthig gegen ihn und es dürfte ihm kaum gelingen, sich in seiner Stellung zu erhalten. — Auch der Rücktritt des französischen Finanzministers dürfte nur eine Frage kurzer Zeit sein. Wir haben gemeldet, daß Léon Say in Lyon eine Programmrede hielt und sich dem Kabinet Ferry anschloß. Sein Eintritt in die Regierung wird seit dieser Rede als bevorstehend angesehen und gewinnt noch größere Wahrscheinlichkeit dadurch, daß die Unterhandlungen der Regierung mit den Eisenbahngesellschaften resultatlos bleiben. Die Haute-Finance will in Say einen Vertreter im Kabinet haben und übt eben die in ihrer Macht liegende Pression aus. Say soll Jules Ferry bereits seine Anerbietungen gemacht haben.

In der Nacht vom 1. auf den 2. April erfolgte im Schlosse Du Presses bei Lutun eine Dynamit-Explosion, die jedoch nur materielle Vermögensverluste anrichtete. Ueber die näheren Umstände dieser That liegen noch keine Nachrichten vor.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schließt sich dem Dementi der italienischen Regierung bezüglich des Schutz- und Trutzbündnisses Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens gegen Frankreich an und sagt, es handle sich bei den drei Mächten höchstens um mündliche Vereinbarungen, die keineswegs eine spezielle Konjunktur in's Auge gefaßt haben, sondern im Allgemeinen nur volle Gegenseitigkeit in Rechten und Pflichten.

Die internationale Entschädigungskommission in Egypten erkannte bisher 759 Entschädigungs-Ansprüche im Gesamtbetrage von 233,000 Pfund als begründet.

Ueber den Selbstmord der Oberstenswitzer Rnicanin, einer Mitschuldigen der Attentäterin Helene Marovic, kursiren in Belgrad die buntesten Gerüchte. Man behauptet, sie habe sich nicht erhängt, sondern sei im Klotter ermorde worden, um hochgestellte Komplizen nicht verrathen zu können. Das Alles hat eine Spitze gegen den Minister Garaschani, einem der bestgehabtesten Politiker bei der Opposition, die bekanntlich in der Wahl ihrer Kampfmittel nicht sehr heikel ist. Was diese Leute vorbringen, geht aus der folgenden Korrespondenz eines Wiener Blattes hervor:

Die oppositionellen Ankläger sind schnell zur Hand, um aus der anti-obrenovic'schen Vergangenheit der Familie des Ministers unliebsame Konsequenzen zu ziehen. So erinnert man daran, daß der Großvater des jetzigen Ministers während des Ruics'schen Aufstandes 1839, welcher die Vertreibung des alten Fürsten Milosch zur Folge hatte, das Opfer der Rache der Obrenovic's geworden ist. Als einzige Trophäe aus dem für den Fürsten verlorenen Gefechte bei Tresnjevo brachte der Panbur des Fürsten Milosch das blutige Haupt des alten Garaschanin und legte es der Fürstin Lubica zu Füßen. Man erinnert, daß der Vater der langjährige und maßgebende Minister der Karageorgewics war. Man gedenkt des Fürstenmordes zu Topchider, wo der Bruder des jetzigen Ministers, damaliger Adjutant des Fürsten Michael, eben nicht durch allzu tapfere Vertheidigung seines Souveräns glänzte und sogar in Folge dessen die Armeelassen mußte. Dem jetzigen Minister verübelt man es sehr, daß er bei Gelegenheit der Verhaftung der Rnicanin persönlich als erster Untersuchungsrichter fungirte und durch zwei Stunden allein mit ihr verweilt haben soll. Desgleichen, daß nach der Verhaftung der Marovic's, den Tag darauf noch, ein ihr gehöriger, mit Schriften gefüllter Koffer nach Semlin anstandslos geschafft werden konnte.

Lokal-Anzeiger.

Zur Verstaatlichung der hauptst. Steuerverwaltung.

Budapest, 3. April.

Die morgige Debatte im hauptstädt. Municipal-Ausschusse über die geplante Verstaatlichung der hauptstädtischen Steueradministration warf heute im hauptstädtischen Verein ihre Schatten voraus. Vertreter des ministeriellen Standpunktes traten für die Verstaatlichung ein, die übrigen Redner sprachen sich gegen das Experiment aus. Besonders beherzigenswerth, weil treffend, erscheint die Kritik, die an der ararischen Gebühremanipulation geübt wurde.

Ueber die Debatte ist zu berichten: Bei der Vorberathung der Verhandlungsgegenstände der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses nimmt zum Antrage der Steuerkommission und des Magistrates, gegen die Verstaatlichung der Steueradministration an das Finanzministerium und an den Reichstag zu petitioniren, das Wort Ministerialrath Franz Hegedüs. Er weiß aus Erfahrung, daß die hauptstädtische Steuerverwaltung, die nicht nur schlecht,

sondern der Grund zahlreicher Beschwerden ist, nicht verbessert werden kann. Er selbst war, ungeachtet er zum vorstehenden Bürgermeister und zu den leitenden Beamten in freundschaftlichem Verhältnisse stand, nicht im Stande, auch nur annähernd Ordnung zu machen. Im Jahre 1876 habe er mit einer Kommission der Repräsentanz durch Monate an eingehenden Projekten gearbeitet, es war Alles vergeblich. Die Rubrik: „Ungeheuerlichkeiten der Steuerverwaltung“ verblieb in den Blättern eine ständige. Da die bisherigen Verhältnisse nicht fortbestehen können, wurde die Verstaatlichungs-Vorlage angefertigt. Gegen sie macht man nun geltend, daß sie ein Armutshzeugniß bedeute. Nun, dieses Armutshzeugniß ist schon das allgemeine Urtheil, daß die Verwaltung schlecht sei. Dann sieht man die Autonomie verkehrt. Warum hat aber dann im Jahre 1871 die Hauptstadt selbst an den Reichstag um Uebernahme der hauptstädtischen Steuerverwaltung petitionirt? Endlich meint man, mit einigen Aenderungen sei auch die jetzige Organisation zu verbessern und aufrechtzuerhalten. Redner behauptet: Nein! Bei der bestehenden dualistischen Gestaltung der Steueradministration ist es unmöglich, Ordnung zu machen. Der Einwand endlich, daß keine Kontrolle seitens der Hauptstadt der verstaatlichten Verwaltung beigegeben wäre, steht auch nicht, da ja der hauptstädtische Verwaltungsausschusse die Gebahrung zu kontrolliren hat.

Vorsitzender, Bürgermeister K a m e r m e y e r, muß bekräftigen, daß es dem Vorredner seinerzeit nicht gelungen ist, die Steuerverwaltung befriedigend zu gestalten; aber er muß dieses Mißlingen seiner Bemühungen anderen Faktoren zuschreiben, als welchen der Vorredner es gethan. Redner hat eine fünf- bis zwanzigjährige Praxis in dieser Frage hinter sich und darf sich also ein Urtheil über die Ursachen erlauben. Deshalb kann er behaupten: so lange das jetzige Steuersystem besteht, mit seinen hunderterlei Steuern, den verschiedenen Bemessungs- und Einreibungsarten, wird niemals dem besteuerten Publikum geholfen werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Was die Berufung auf die 1871er Petition betrifft, so wurde darin nur gesagt, daß die Einhebungslasten der Hauptstadt fort und fort wachsen und vermehrt werden und der Staat hierzu nichts beitrage; wenn in solchem Maße die Lasten wachsen, möge der Staat lieber selber die Steuern eintreiben. Redner ist durchaus nicht in die Steueradministration verliebt, als Bürgermeister könnte er sich vielmehr nur freuen, wenn dieses Odium der hauptstädtischen Verwaltung abgenommen würde. Allein wird damit den Steuerträgern geholfen werden? Die Steuereintreibung wird weiter nichts als strenger sein. (Aufe: „Ungerechter!“) Was die Einwendung gegen die Zweitheilung betrifft, so verweist Redner auf Wien. Dort ist Konfiskation und Bemessung von der Einhebung getrennt; erstere besorgt der Staat, letztere die Stadt. Kurz, das Steuersystem muß geändert werden. (Zustimmung.) Oder werden die staatlichen Steuerorgane besser sein als die hauptstädtischen? Werden sich die königlichen Exekutoren aus anderen Elementen rekrutiren? Nein, das Resultat wird bei keiner Aenderung der Verwaltung ein viel besseres sein, so lange das Steuersystem daselbe bleibt. Es ist ja sehr schön, zu sagen, wir, der Staat, heben die ararischen Steuern ein, aber die Hauptstadt zahlt die Einhebungsstellen für die Staatssteuern! Das kommt aber doch nirgends auf der Welt vor! (So ist's.) Dabei wird noch die Hauptstadt für ihre zehn, zwölf verschiedenen Steuerarten ein eigenes Eintreibungsamt errichten müssen. Und das Resultat wird trotzdem sein, daß das Aerar immer wieder experimentiren müssen. (Lebhafte Zustimmung.)

Dr. Géza Halász bemerkt, alle die Gründe, welche man jetzt gegen die hauptstädtische Steuerverwaltung vorbringt, habe man auch gegen die hauptstädtische Polizei seinerzeit vorgebracht und sie dann verstaatlicht. Wie sieht es nun um diese Polizei aus! Nicht besser, schlechter ist sie geworden und für die Hauptstadt enorm theuer. (Zustimmung.) Die öffentliche Meinung ist nicht so sehr gegen die hauptstädtische Steuerverwaltung indigirt, sondern gegen das ganze Steuersystem und die überhöhen Steuern. (So ist's!) Gegen diese aber liegt in der Verstaatlichung keine Garantie, vielmehr werden Aerar, Stadt und Bevölkerung nur noch weniger Befriedigung finden.

Mitglied Dr. Koloman Huszár (Held): Wenn gegen die hauptstädtische Steuerverwaltung geklagt wurde, geschah dies ebenso sehr gegen die städtischen, wie gegen die staatlichen Organe. Auch die letzteren halfen keinerlei Beschwerden ab, besonders dann nicht, wenn sie eigenen Verstöben und Ungerechtigkeiten galten. (So ist's!) Nach den Erfahrungen, die Redner gemacht, muß er sich wundern, daß die Regierung eben jetzt es so kühn unternimmt, die Steuerverwaltung zu verstaatlichen, wo doch die ausschließlich unter staatlicher Manipulation stehende Bemessung und Einhebung der Gebühren laut darüber spricht, was der staatliche Apparat werth ist. Bei Hunderten und Hunderten werden ungezügliche Forderungen eingehoben. Fast jeder Abvokat kann davon haarsträubende Dinge erzählen. Dabei weiß keine einzige Kanzlei in Budapest, was und wofür sie eigentlich bezahlt. Zurückgestellt wird nichts; das Aerar nimmt einfach das Geld, wo es eines findet, und behält es. Gerade bei der Durchführung in den Gebührenämtern herrscht ein schreckliches Chaos; Niemand kann erfahren, wofür und wieviel er zahlen soll oder gezahlt hat. Die Beschwerden werden nach Jahren, wenn schon die Parteien gestorben oder verjodollen sind, ausgesetzt und auch da wird man nicht klug und kommt nicht zu seinem guten Recht, weil dies interessante Bemessungsamt, respektive das Aerar in seinen eigenen Angelegenheiten, über seine eigenen Verstöbe entscheidet und nicht ein ordentliches Verwaltungsgericht. Wenn nun das Aerar in seiner eigenen Manipulation nicht Ordnung machen kann, wie will es noch die übrigen Manipulationszweige verstaatlichen?! Es lange bei sich selbst zu kuriren an, vergrößere aber nicht seine Allgewalt. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Konferenz schließt sich nach einer kurzen Bemerkung G. Sz t u p a's dem Steuerkommissions-Antrage an.

Die Konferenz wurde mit der Anmeldung einer morgen in der Generalversammlung zu stellenden Interpellation hinsichtlich der A n n u l l i r u n g v o n 1879 e r

Virilisten-Mandaten durch die Gerichtskommission eröffnet. — Hierauf betrieb der kön. Rath B. F. Weiß die Benennung einer Gasse nach Moriz Szenekfalpi, bei welcher Gelegenheit Sigray gegen die häufige Gassen-Umtaufgabe das Wort ergriff. Die Sitzung fand ihr Ende mit der Annahme eines Antrags Baron Zoor Kaaß bezüglich der historischen Gemäldegalerie.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. April. Das Thorsperr-Statut, welches von der jüngsten Tagesordnung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses wegen Zeitmangels abgesetzt wurde, gelangt in der morgigen Sitzung zur Berathung. Wir haben unserer Ansicht über dasselbe bereits vor vierzehn Tagen Ausdruck gegeben und erachten es als überflüssig, die übrigen auf der Hand liegenden Motive heute noch einmal darzulegen. Wir wollen hier an die Repräsentanten lediglich wiederholen die Bitte richten, im Interesse des sozialen und gewerblichen Lebens, im Interesse des Charakters der Großstadt die Thorsperr auf dem Gebiete der Hauptstadt für sämtliche Jahresszeiten mindestens auf 10 Uhr Abends zu statuieren.

Die Kaffeesieder-Genossenschaft ist bei der Stadtbehörde bittlich eingetreten, daß für heuer von der statutenmäßigen Bestimmung noch abgesehen und den Kaffeesiedern erlaubt werde, das Trottoir vor ihren Lokalen einfriden und Gewächse aufstellen zu dürfen. Diese Eingabe muß der Generalversammlung vorgelegt werden.

Steuerereibung. Der Finanzminister hat Kenntniß erhalten, daß zahlreiche Institute und Vereine, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, mit größeren Steuerhummern noch im Rückstande sind. Demzufolge fordert der Minister die Stadtbehörde auf, diese Rückstände unumwidlich sofort einzuweisen zu lassen. Im März wurden 23,648 Steuerermahnungen zugestellt und wegen Sicherstellung von 124,660 fl. 60 fr. Rückständen 4109 Pfändungen durchgeführt. Betreffs 41,725 fl. 62 fr. wurden 1596 Exekutionen angeordnet, von welchen wegen 1983 fl. 49 fr. auch 11 Exekutionen durchgeführt worden sind, wobei aber nur eine Einnahme von 180 fl. 81 fr. erzielt wurde. Behufs Vermeidung der Exekution haben 2077 Parteien 45,424 fl. 62 fr. eingezahlt. Vor 921 in Aussicht genommenen Transferirungen sind nur zwei durchgeführt worden.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am Mittwoch, den 4. April, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den folgenden Hausnummern wohnhaften Parteien: im ersten und zweiten Bezirk (Wasserstadt) 617-110; im vierten Bezirk 435-456; im fünften Bezirk, erste Kommission 759-766, zweite Kommission 1061-1100, im sechsten Bezirk 3783-3794; im siebenten Bezirk 5031-5044; im achten Bezirk 6151-6230; im neunten Bezirk 9608 bis Ende.

Tagesneuigkeiten.

Zur Ermordung Mailáth's.

Die Polizei hat ein merkwürdiges Kunststück zu Wege gebracht: ihre „Recherchen“ haben dem furchtbaren Ernst der Situation einen Anstrich des Komischen verliehen. „Spanga“ ist in der Hauptstadt zu einem geflügelten Worte geworden, während der Träger dieses Namens sich trotz der seit vier, fünf Tagen währenden Hezjagd allen Nachforschungen glücklich zu entziehen wußte, sans adieu seine vielen Wohnungen verlassen hat und vielleicht bereits weit hinten in der Türkei weilt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag glaubte die Polizei den des Mordes dringend Verdächtigen so sicher in ihr Netz zu bekommen, daß sich ein höherer Beamter derselben äußerte: „Wenn wir ihn in den nächsten Stunden nicht erwischen, dann niemals!“ Die Prophezeiung scheint in Erfüllung zu gehen. Spanga ist zu einem unsichtbaren Phantom, zu leerer Luft geworden, die man nicht fassen kann. Er kan wohl noch in Budapest sein, aber ebenso ist es möglich, daß er in einem Winkel jenseits des Királyhágó sich eifrig in die Lektüre der Zeitungen vertieft; er kan sich wohl, wie gemeldet wurde, in einer Provinzstadt den Bart abrasirt haben, aber möglicherweise war auch Atofen so glücklich — ihn in der jüngsten Nacht zu beherbergen. Die Polizei steht mit allen ihren Mitteln, allen ihren Beziehungen, allen ihren hundert Fühlhänden dem reinen Nihil gegenüber. Eine solche Blamage ist nahezu beispiellos in der Kriminalgeschichte. Es gibt genug Morde, deren Thäter nicht entdeckt wurden, hier und anderwärts. Man war eben unvermögend, Indizien zu sammeln, welche auf eine bestimmte Person hinwiesen, daß aber alle gravirenden Momente eine einzige sichere Person in bezüglichen, und diese Person, deren Leben und Treiben, deren Namen und Physiognomie, deren Gewohnheiten und Neigungen, deren Wohnungen und Freunde genau bekannt sind, mit einem ungeheueren Apparate innerhalb vierundzwanzig Stunden nicht eruiert und stellig gemacht werden kann — das ist eben das Unerhörte.

Die Straßunterfuchung im Mailáth'schen Raubmord nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. Der Unterfuchungsrichter befahte sich bis zur Beendigung der polizeilichen Vorunterfuchung nicht nur mit dem Verhör der Zeugen, die zur amtlichen Feststellung des Verbrechens nötig sind, auch mit der Verfolgung der mutmaßlichen Thäter und der Mitschulbigen und hat diesbezüglich heute wieder mehrere Personen als Zeugen verhörte. Nachmittags wurde, wie wir erfahren, der Portier Szabó zum Verhöre geführt. Es

handelte sich um die Feststellung dessen, wann das Hausthor gesperrt wurde und ob der Portier an dem Abende vor Verübung des Verbrechens außer Hause war. Es ist nämlich auch der Verdacht aufgetaucht, daß die Thäter oder in deren Auftrage Jemand, der den Verbrechern Vorschub leistete, den Portier aus dem Palais ins Wirthshaus lockte, was umso leichter geschehen konnte, nachdem Szabó erwiesenermaßen ein großer Freund geistiger Getränke ist und öfters betrunken war. Die Thäter mögen dieses Laster des Portiers dazu benützt haben, um zu einer Zeit ins Palais zu gelangen, in welcher sie von der anderen Dienerschaft oder von dem sonstigen Hauspersonal nicht mehr bemerkt werden konnten. Nach einem längeren Verhöre wurde der Portier wieder in den Arrest zurückgeführt. G. R. Tóth verhörte sodann die Hausmeisterin des Mailáth'schen Hauses über dieselben, hier angeführten Umstände.

Die polizeilichen Recherchen nach dem flüchtigen Paul Spanga wurden auch in der vergangenen Nacht mit dem Aufgebote aller Kräfte fortgesetzt. Außer den angestellten Kommissären und Detektiven und den professionellen Agenten der Polizei stehen gegenwärtig, wie wir erfahren, auch eine Anzahl von Laien verschiedenen Metiers und Charakters in dieser Angelegenheit im Dienste der Polizei. Beinahe in jedem Nachtlokale befinden sich geheime „Aufpaffer“ — aber auf Spanga's Spur kam man dennoch nicht.

Die Uhr, welche dem ermordeten Jüder Curiae geraubt wurde, ist nicht jene, deren Beschreibung der Wiener Uhrmacher Marenczeller der Polizei zusandte. Die Familie Mailáth verständigte heute die Oberstadthauptmannschaft, daß diese Uhr (deren Beschreibung auch wir veröffentlichten) Eigenthum des Sohnes des Ermordeten, des Dergespans Georg v. Mailáth sei, der sie in Wien bei dem erwähnten Uhrmacher kaufte.

Die Beschreibung jener Uhr, welche geraubt wurde, theilte die Familie Mailáth, wie wir erfahren, schon am zweiten Tage nach dem Verbrechen dem Stadthauptmann Kovács im ersten Bezirk mit. Im Eifer der Verfolgung scheint aber dieser wichtige Umstand der Aufmerksamkeit der Polizei entgangen zu sein. Die Polizei einer anderen Stadt hätte sofort diese Beschreibung allen Geschäftsleuten und Pfandleihanstalten zur Kenntniß gebracht, derselben in den Zeitungen die möglichst breite Publizität verliehen, damit Jedermann Form und Inschrift, Gravur und Nummer derselben kenne. Ist sie doch das allerwichtigste Beweismoment, welches möglicherweise am ehesten und sichersten zur Entdeckung des Thäters führt. Bei uns wird diese Beschreibung als Amtsgeheimniß gehütet!

Ueber die Anwesenheit des flüchtigen Herrschaftsdieners Paul Spanga in der Hauptstadt kommen der Polizei noch immer Meldungen zu. So wurde gestern Vormittags der Polizei angezeigt, daß Spanga Sonntag spät Abends in einem kleinen Gasthause in der Nähe der Ganátschen Eisengießerei in Ofen Einkehr gehalten hat. Uns werden hierüber folgende Details gemeldet, die wir hiemit wiedergeben, dabei jedoch die Bemerkung nicht unterlassen können, daß in ähnlichen Fällen sehr häufig ein durch die Aufregung leicht erklärlicher Irrthum in der Person entstehen kann. Man schreibt uns:

Sonntag Abends nach 10 Uhr kam ein anständig gekleideter Mann in das Wirthshaus nächst der Ganátschen Eisengießerei und ließ sich ein Glas Wein geben. Er mochte etwa zehn Minuten wortlos am Tische gesessen sein, als der Hausknecht des Wirthes hereinkam. In diesem Augenblicke legte der erwähnte Gast ein Zehnkreuzerstück auf den Tisch und eilte aus dem Wirthshause. Der Hausknecht behauptet, der Gast wäre der flüchtige Spanga gewesen, den er sehr gut kennt, nachdem Spanga schon öfter in besagtem Wirthshause war. Von den übrigen Gästen erkannten ebenfalls mehrere Spanga nach dem in den Lokalblättern erschienenen Porträt.

Die Polizei hielt in Folge der ihr erstatteten Anzeige gestern Abends eine große Razzia in Ofen ab, die Stadthauptmann Szanay leitete und an der die besten Kräfte theilnahmen. Der Erfolg kam den übrigen Ergebnissen der Nachforschungen gleich, d. h. er war gleich Null.

Gestern (Montag) Nachts soll sich Spanga angeblich in Neupest gezeigt haben. Man theilt uns hierüber Folgendes mit:

In das Kaffeehaus in der Eisenbahngasse in Neupest, welches die ganze Nacht hindurch offen ist, kehrte gestern gegen Mitternacht ein gut gekleideter Gast ein. Er trank eine Flasche Bier und sodann Kaffee und zahlte mit einer Zehnguldennote. Die Beschreibung, die von dem flüchtigen Spanga veröffentlicht wurde, paßte genau auf den Gast, der überdies auch durch sein Benehmen Verdacht erweckte. Der Kellnerin, die ihn bediente, gab er zwei Gulden an Trinkgeld, dann machte er ihr den Antrag, ihn an andere Unterhaltungsorte zu begleiten, sagte aber gleich darauf, es sei ihm diesmal unmöglich, länger zu verweilen, denn er müsse übers Land reisen. Er erkundigte sich dann um ein gutes Fuhrwerk und entfernte sich. Während seiner Anwesenheit wurde im Kaffeehaus fortwährend über die Ermordung Mailáth's gesprochen und auch die Kellnerin fragte den Fremden über den Gegenstand aus. Er behauptete jedoch, darüber nichts gehört zu haben.

Heute erstattete die Neupester Polizei bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige über den verdächtigen Kaffeehausbesucher.

Höchst wahrscheinlich hat man es auch hier mit einem aus Uebereifer entstandenen Irrthume zu thun, als welcher sich nachträglich auch die Geschichte von der in der Esterházygasse wohnenden, einige Tage von ihrer Wohnung abwesenden, angeblichen Geliebten Spanga's erwies. Das Mädchen — es heißt Elise Balogh — ist gestern Abends in sein Quartier zurückgekehrt und wurde sofort zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Dasselbst wies sie nach, daß sie seit Samstag bei ihrem gegenwärtigen Geliebten, einem Soldaten, in Ofen verweilt habe, worauf sie sofort in Freiheit gesetzt wurde. Spanga kennt sie übrigens.

Von sehr verlässlicher Seite kommt dem „N. Hirado“ folgende, fast ungläubliche Mittheilung zu: Spanga wird noch immer „recherchirt“. Daß diese Nachforschungen zu keinem Resultate führen, hat seine guten Gründe. Die Polizei, welche Spanga Tag und Nacht verfolgt, hat nämlich nicht dafür gesorgt, daß die eventuellen verbündeten Kameraden und Freunde des Verfolgten ihn nicht von den einzelnen Pfafen der angeordneten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen „mit polizeilicher Hilfe“ rechtzeitig verständigen. Zum Mindesten kann es sonderbar genannt werden, daß in der Nacht von vorgestern und ehevorgestern der Inspektionsbeamte der Centrale die ganze Nacht hindurch im Amtszimmer sich mit dem Kammerdiener eines hiesigen Aristokraten amüsirte, in dessen Gegenwart die einlangenden Berichte über das Resultat der Nachforschungen entgegennahm und seine Befehle über die demnächst zu vollziehenden Agenten erteilte. Wir glauben — fügt „Hirado“ dieser Nachricht hinzu — es ist die Pflicht des Ministeriums des Innern, den betreffenden Beamten darüber zur Verantwortung zu ziehen, aus welchen Motiven er zwei Tage hindurch ein Mitglied der aristokratischen Dienerschaft, deren beliebtestes Mitglied Spanga war, in das Geheimniß der Untersuchungen und Recherchen einweihte. (Unseres Wissens ereignete sich dieser skandalöse Vorfall in der Donnerstags- und Freitagnacht. Die Red.)

Heute Mittags verbreitete sich plötzlich das Gerücht, der vielgesuchte Spanga befände sich im Ormar'schen Geschäftslokale in der Hatvanergasse. Bald hatte sich eine zahlreiche Volksmenge vor dem genannten Lokal versammelt. In der Thüre des Lokales stand ein Konstabler und ließ Niemanden ein. Das bestärkte noch das Publikum in dem Glauben, daß Spanga sich im Laden befände. Indes dies war nicht der Fall, der Konstabler suchte nicht Spanga, sondern — „Schwämme“ (Sponga) und Präservatios. Er fand jedoch nichts und entfernte sich bald darauf. Die Menge, welche ein Spakvogel mit den Worten „Spongat keresik ott“ dahin gelockt hatte, war nur schwer zu bewegen, sich zu zerstreuen.

Heute Morgens wurde (wie wir an anderer Stelle berichten) die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Exterieur mit dem Signalement Spanga's in Mankheim übereinstimmen schien; die Gesichtszüge der Leiche waren unkenntlich, denn der Mann hatte sich eine Kugel durch den Kopf gejagt und der Schuß hatte ihm das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerrissen. Die Leiche wurde in das Hochspital überführt und daselbst von Polizei-Organen — wie leicht denkbar — mit minutiöser Genauigkeit besichtigt. Bald konnte konstatiert werden, daß die Leiche nicht jene Spanga's, sondern daß der Selbstmörder ein Individuum war, das sich ob seiner materiellen Sorgen das Leben nahm.

Budapest, 3. April.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war ziemlich heiter, die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens + 2 Gr. R., Mittags + 11 Gr. R. Das Barometer ist ziemlich gefallen. Der hohe Luftdruck (768-770) erstreckt sich von Ungarn auf den südwestlichen und westlichen Theil des Kontinents, die Depression (757-759) ist in Rußland. In Ungarn ist bei zumeist nördlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gefallen, der Luftdruck hat im Westen etwas abgenommen. Das Wetter ist zumeist ionnig, zeitweise bewölkt, hier und da heiter, im Allgemeinen trocken. An der Linie der Karpathen war stellenweise schwacher Frost. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Allgemeinen veränderliches, ruhiges, mildes Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden.

Aus Wien wird gemeldet: Die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie haben heute Mittags halb 1 Uhr die bereits verschoben gewesene Reise nach Baden-Baden angetreten. Die Verzögerung der Reise hatte in dem Trauerfalle, der die Familie Mailáth betroffen, ihren Grund, da hiedurch die Hofdame Fräulein v. Mailáth, welche die Kaiserin auf ihren Fußpartien zu begleiten pflegt, in Mitleidenschaft gezogen war. — Die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie machen die Reise in Gesellschaft des Herzogs Ludwig von Baiern und in Begleitung der Landgräfin Fürstenberg, der Gräfin Cornis, des Obersthofmeisters Baron Ropcsa, Regierungsrathes Fejsalik und Gemahlin, der Hofärzte Dr. Winderhoffer und Ugheneder, des Hof-Resefassiers Bierolla und einer zahlreichen Dienerschaft. Die Kaiserin und die Erzherzogin Marie Valerie bestiegen sogleich nach ihrer Ankunft in der Bahnhofshalle den aus 13 Waggons bestehenden Hofzug, in welchem auch die drei Leibpferde der Kaiserin untergebracht sind. Die Kaiserin

war mit einem schwarzen Kleide und einem einfachen langen braunen Paletot, Erzherzogin Marie Valrie mit einem tegethoffblauen Kleide und einer Plüschjacke bekleidet. Die Erzherzogin trug in der Hand ein Weichhohle. Der Kaiser erschien nicht auf dem Bahnhofe, da er der heutigen Hofjagd in Göding beiwohnt.

* **Verleihungen.** Dem Sektionsrathe im Kommunikationsministerium Ludwig B o d o k y wurde der Titel und Charakter eines Ministerialrathes taxfrei verliehen. Ferner wurde dem Neuzuger Advokaten und Honorar-Kommissar August G ü n t h e r, für Rettung eines Kindes aus dem Neufiedler See, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* **Namensänderungen.** (Aus dem Amisblatt): Julius Krumpholtz (Hans) (Klausenburg) in Garabati; Joseph Sztráby (Nitra) in Sziklai; Georg Zachradnik (Pustatafony) in Zádor; Stephan Jancsúr (Sajo-Badna) in Bódvai; Anna Holub (Gran-Wasserstadt) in Udvári; Ladislav Jufák (Gran) in Hunyadi; Ferdinand Adl. sák (Battonya) in Kálai; Moriz Stern (Kaposvár) in Serényi; Franz Weber (Ondó) in Vértési; Anton Baumgartner (Schemnitz) in Valaton; Max Schlesinger (Budapest) in Szirmai.

* **Zum Tode des Fürsten Gortschakoff.** Die „National-Zeitung“ bestätigt, daß die Untersuchung wegen der Vergiftung Gortschakoffs eingeleitet sei.

* **Die Frühjahrsübungen** der Infanterie der gemeinsamen Armee nehmen im ganzen Lande am 30. d. ihren Anfang und dauern dreizehn Tage. Zu diesen Waffenübungen wurden die in den Jahren 1874, 1876 und 1878 eingereichten Reservisten einberufen, sowie jene, die von den vorjährigen Waffenübungen aus welchem Grunde immer weggeblieben sind. Die Waffenübung der Pionniere beginnt am 28. d. in Preßburg und dauert gleichfalls dreizehn Tage. Von den Waffenübungen der übrigen Waffengattungen haben die Behörden bisher keine Verständigung erhalten.

* **Baron Franz Wertheim.** Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiens, Baron Franz Wertheim, ist heute Morgens um 7 Uhr gestorben. Schon seit längerer Zeit krankend, wollte er in dem milden Klima Italiens Hilfe suchen. Er reiste vor etwa vierzehn Tagen nach Nizza, kam aber nur bis Mailand. Dort ward er von einem Schlaganfall betroffen und mußte wieder den Weg in die Heimath antreten, wo er auch nach mehrtägigem Leiden starb.

Baron Wertheim zählte zu den meistbekanntesten Persönlichkeiten der Residenz, da es wohl keine öffentliche Feier gab, bei welcher nicht Baron Wertheim, oder wie er schlechthin genannt wurde, der „Kassen-Wertheim“, angethan mit seinem ganzen Ordensreichtum, zugegen war. Baron Wertheim stammt aus Krems, wo er am 13. April 1814 geboren wurde. Er war der Sohn eines Kaufmanns und erhielt in Krems, später in Wien seine erste Ausbildung. Im Jahre 1852 gründete Wertheim die erste Kassenfabrik in Oesterreich (in England bestand eine solche seit 1827). Charakteristisch für die damaligen Auffassungen ist die Thatsache, daß in den ersten Monaten des Bestandes von der Schloffer-Zinnung der Versuch gemacht wurde, die Fabrik behördlich sperren zu lassen. Die Regierung schützte jedoch den Unternehmer vor diesen Versuchen und die Fabrik nahm einen bis dahin ungekannten Aufschwung. Bis zum Oktober 1880 hatte das Etablissement über 45,000 feuerfeste und einbruchsfähige Kassen erzeugt und in allen Theilen der civilisirten Erde verkauft. Durch viele Jahre war Baron Wertheim Vize-Präsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbe-Kammer, Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins und Besitzer des Wiener Handelsgerichtes. Baron Wertheim war auch mehrere Jahre als Gemeinderath von Wien thätig. Er war Truchseß, Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse, Komthur des Franz-Joseph-Ordens, Besitzer der österreichischen Medaille für Kunst und Wissenschaft und verschiedener Orden, die er von Bayern, Preußen, der Türkei, Hannover, von Baden, von den Niederlanden, vom Papste und Frankreich erhalten hatte. Er war auch Ehrenbürger von Krems, Steyr und Radowitz. Baron Wertheim hinterläßt ein großes Vermögen, das auf 5-6 Millionen geschätzt wird. Die Eröffnung des Testaments soll nächsten Freitag stattfinden. Ueber die Thätigkeit Wertheim's als Ausstellungsmann sind die mannigfachen Hifsdörchen im Schwunge. Geradezu berühmt geworden ist das Kunststückchen mit einer österreichischen Sense, das er im Jahre 1862 in der Londoner Ausstellung probuzirte, um die Lichtigkeit der einheimischen Sensenfabrikate in das richtige Licht zu setzen. Er verstand es, mit einer Sense einen Hieb so gegen ein Stück Eisenblech zu führen, daß dasselbe durchschnitten wurde, während die Sensenschneide unverletzt blieb. Er erhielt damals von den österreichischen Sensenfabrikanten einen Ehrenpokal, auf welchem dieses Kunststück überausdrücklich Verlangen Wertheim's an haut relief verewigt wurde. Berühmt war auch in engeren Kreisen das elastische Französisch Wertheim's. So schrieb er einmal an einen französischen Industriellen: Monsieur A. bien né — Paris. Das Telegramm, das er nach der Eröffnung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1868 an einen Wiener Freund richtete, hat seinerzeit viel von sich reden gemacht. Dieses Telegramm lautete: „L'exposition est. Sa Majesté l'empereur a visité les Drechslerwaa-ren est a me dit: Je vous gratule. Wertheim.“ Dem Wiener Gemeinderathe gehörte Baron Wertheim durch sechs Jahre an, Er war Mitglied der Mittelpartei und trat übrigens in keiner Weise besonders hervor. Man erzählt von ihm, daß er niemals im Gemeinderathsaale einen bestimmten Sitz inne hatte, sondern bald auf der Rechten, bald auf der äußersten Linken des Hauses. Als er das letztemal im Gemeinderathe erschien, schrieb er in das Präsenzbuch die Worte ein: „Deus sit gloria.“

* **Selbstmordchronik.** Wir haben heute eine ganze Serie von Selbstmorden zu verzeichnen. Die

Polizei-Parouille im Stadtwaldchen fand heute Morgens um 5 Uhr auf einer Bank des Feuerwerksplatzes die Leiche eines 25-30jährigen, blondhaarigen, modern gekleideten jungen Mannes. Im Gesichte und an den Ohren des Leichnams waren Blutgerinself sichtbar, die Bank und der Erdboden ringsumher waren gleichfalls blutig. Auf der Erde lag ein sechs-läufiger Revolver, in welchem noch fünf Ladungen vorhanden waren; die sechste hatte sich der Jüngling allem Anscheine nach in den Mund geschossen. In der Tasche des Selbstmörders fand man 7 fl. und vier Visitenkarten auf den Namen Moriz Klein. Der Leichnam wurde in's Nothspital überführt. — Der Honvéd Szpetozar Kadofin aus Lőre hat sich gestern Nachmittags in der Wohnung eines Verwandten, Salpetergasse Nr. 8, die Ader mittelst eines Rasirmessers aufgeschritten und ist, ehe seine That bemerkt wurde, verblutet. Die Ursache seines Selbstmordes soll die Scheu vor dem Militärdienste gewesen sein. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Nothspitals befördert. — Der Finanzwächter Franz Saradiska hat sich heute Mittags auf der Finanzwachstation an der äußeren Kerepeserstraße erschossen. Die in der Nähe befindlichen Finanzwachmänner eilten rasch herbei, auch der Bezirksarzt traf ein, allein an Hilfe war nicht mehr zu denken. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt; Saradiska war im Dienste eifrig und lebte in geordneten materiellen Verhältnissen. Einige seiner Kollegen glauben, getäufchte Liebe wäre der Anlaß zur unglückseligen That gewesen.

* **Vorlesungen.** Im hauptstädtischen Industriekasino hält am 5. d., Donnerstag, halb 8 Uhr Abends, der Reichstags-Abgeordnete Dr. Julius L a n c z y einen Vortrag unter dem Titel: „Egy társadalmi reformátor végzete“ (Das Verhängniß eines Sozial-Reformators). — Im „Köztelek“ hält gleichfalls Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags, Herr Alexander Rozdonyi einen Vortrag über die elektrische Beleuchtung im Dienste der Landwirtschaft. An den Vortrag wird sich eine Diskussion knüpfen.

* **Bestrafte Kaufleute.** Zahlreiche Kaufleute haben in Geschäftsangelegenheiten an die Direktion der ungarischen Staatsbahnen briefliche Anfragen gerichtet, wofür den Brieffschreibern nachträglich von der Finanzdirektion nicht nur eine Stempelgebühr, sondern auch die übliche Strafgeldbuße bemessen worden ist. Die Betroffenen haben hiegegen an den Finanzminister rekurirt und sich darauf berufen, daß die Staatsbahnen keine Behörde sei und daher die brieflichen Anfragen nicht als Eingaben an eine Behörde betrachtet werden können, da ja sonst alle brieflichen Bestellungen wegen Lieferung ararischen Brennholzes u. dergl. der Stempelgebühr unterliegen müßten. Der Finanzminister hat die Rekurrenten abgewiesen und die Stempelgebühr und Strafe bestätigt. Demzufolge werden nun die Parteien gezwungen sein, die nöthigen Auskünfte bezüglich der Bahndirektion einzuholen, was für Parteien und Bahnbeamte in gleicher Weise zeitraubend ist.

* **Die Szécsény-Ragnaren** reisten heute Mittags um 12 Uhr unter Führung Georg Nagys aus Szécsény nach Páncsova. Eine zahllose Menge fand sich am Fluß-Ufer ein, um von den Szécsény's Abchied zu nehmen. Die Bevölkerung von Szécsény spendete eine ungeheure Masse von Lebensmitteln. Wagenweise brachte man Kolatschen, Speck, frisches und gepökeltes Fleisch, alle Sorten von Braten, Gemüse und Schmalz.

* **Perfidie Attentat.** Die „Saint-James Gazette“ berichtet aus glaubwürdiger Quelle, die Feinde r schicken an Frauen, deren Gatten den Franzländern verhaftet sind, Pakete mit infizirter Wäsche von Blatternkranken oder von anderen an ansteckenden Fiebern Erkrankten. Mehrere Minifistress-Gattinen sollen solche Pakete erhalten haben.

* **Ein von der Eisenbahn überfahrenes Gefährte.** Am 1. d. überfuhr der von M. Sziget abgegangene Zug zwischen den Stationen Buzsácz und Hufst den Leosóer Fuhrmann Rudnay sammt seinem Wagen und zwei Pferden. Rudnay wurde noch lebend nach Hufst gebracht, wo er indeß nach dreitägigen entsetzlichen Martern starb. Es wurde festgestellt, daß der überfahrene Wagen, auf welchem Rudnay betrunken schlief, eine ziemliche Strecke fortwährend auf den Schienen gefahren war, und so kam es, daß er von der Eisenbahn überfahren wurde.

* **Unglücksfall.** Die 51jährige Tagelöhnerin Anna Habács, geb. Szmerkó, ist gestern beim Bau des Hauses Nr. 61, Soroksárgasse, vom zweiten Stock gestürzt und hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

* **Telegraphenwesen.** In Budapest, 8. Bezirk, Uellöerstraße, im Schwindsüchtigen Fabrik-Etablissement, wurde unter der Benennung „Budapester Uellöerstraße“ eine Telegraphen-Station errichtet. Die Eisenbahn-Stationen an der Linie Arab-Ganád, Makó, Nagyat, Szanád-Palota, Kovácsbáza, Bánhegyes, Medgyes, Bodzás und Kétegyháza wurden zur Manipulation von Staats- und Telegraphenstationen ermächtigt.

* **Namensänderung einer Gemeinde.** Der Minister des Innern hat gestattet, daß die Gemeinde Dancsócz im Zipser Komitat ihren Namen in Dencsófalva umändere.

* **Für die Bulowinaer Ungarn** sind uns fern von Hrn. Alex. Haas, städtischer Notar in Béla, 37 Gulden als eine Sammlung in den dortigen Kreisen zugekommen.

Das englische Mattin in Verbindung mit Repton ist in allen Fällen von schlechter Verdauung, bei allgemeinen Schwächezuständen und in der Refonaleszenz nach schweren Krankheiten ein bewährtes Restaura-tionsmittel. (Hauptdepot bei Herrn L. Edeksuty in Budapest.)

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Nationaltheater.)** In „Ernani“ stellte sich heute ein Gast, Herr Kajetan R o v e r i, als Don Sylva vor, den Carlos sang Herr V i g n i o, der nun dauernd sich bei uns niederläßt, die Elvira Frau Sziget-Humann, die wir auch erst seit kurzem die unsere nennen, endlich den Ernani Herr Perotti, der ja seit geraumer Zeit auch als „Gast“ fungirt — ein Abend also, an dem Vieles neu war, nur die Oper selbst, der selbige „Ernani“, war alt. Herr R o v e r i bedeutet eine nicht ansehnliche Bühnenercheinung, doch einen sehr verwendbaren Bass, von schönem Timbre und genügendem Umfang, endlich einen Vortrag, dem das Italienische nicht allzu auffallend anhaftet. Der fremde Sänger wurde mit entschiedenem Sympathie aufgenommen. Bekanntlich hat dieses Gastspiel des italienischen Bassisten als Hintergrund die Krise mit unserem trefflichen Rey. Ihn hat auch Herr R o v e r i uns nicht überflüssig gemacht; der Verlust jenes vortrefflichen Künstlers würde durch die Acquisition des Herrn R o v e r i um nichts erträglicher werden. Herr V i g n i o fand auch heute die herzlichste Aufnahme, die diesem vornehmen Sänger bei seinem jüngsten Gastspiele wurde. Auch Frau Sziget-Humann fand in ihrer heutigen Rolle nicht unpassende Verwendung. Etwas Stagnation-Reminiscenzen mußte man in einer italienischen Umgebung, wie der des Sg. R o v e r i und Perotti, zu Gute halten.

* **Ueber das Austrreten des Sängers David Rey aus dem Verbands des Nationaltheaters** circuliren im Publikum die verschiedensten Versionen. Im „Bud. Hirten“ finden wir folgende Darstellung der Angelegenheit: „Mit 1. April hätte der auf zehn Jahre lautende Vertrag des Herrn Rey (mit einem Jahresgehalt von 10,000 fl.), welcher vor ungefähr einem Jahre abgeschlossen und unterzeichnet wurde, beginnen sollen. Herr Rey erklärt jedoch in einem an die Direktion gerichteten Briefe, daß er, als er den Vertrag unterzeichnete, nicht hoffte, daß seine künstlerischen Talente sich zu einer solchen Höhe entwickeln werden, wie dies schon jetzt der Fall ist. Deshalb sei er nicht geneigt, den Vertrag einzuhalten und das Theater möge es zur Kenntniß nehmen, daß er am 1. April austräte. Das ist faktisch auch geschehen. Sonntag hätte in Wien der „Freischütz“ gegeben werden sollen, aber wegen des Herrn Rey mußte man eine andere Oper vornehmen und heute (Dienstag) tritt an seiner Stelle ein italienischer Gast auf. Die Frage ist nun, was jetzt aus der Sache wird? Die Rechtsfrage ist natürlich klar. Einen Vertrag auf solche Weise lösen, kann man nirgends in der Welt, vielleicht auch bei uns nicht. Wir wissen, daß Herr Rey über die zugehörderten 10,000 fl. jährlich noch 3000 fl. fordert. Wir wissen, daß sich das Nationaltheater erboten hat, von den drei Ferienmonaten des Herrn Rey jährlich je sechs Wochen um 2000 fl. abzulösen und so einen Mobus zum Ausgleich zu bieten, was aber Herr Rey zurückgewiesen hat. Die Sache ist auch durch Privatverpflichtungen komplizirt, bei welchen einzelne Mitglieder des Nationaltheaters als Garant des Herrn Rey bis zur Höhe von 17,000 fl. interressirt sind.“ So weit das citirte Blatt. Ueber dieselbe Angelegenheit meldet eine lithographirte Korrespondenz: „Die Direktion des Nationaltheaters hat auf die Eingabe des Herrn David Rey vom 16. März, in welcher er eine Erhöhung um 3000 fl. seines vertragsmäßigen auf 10,000 fl. festgesetzten Jahresgehaltes urgirt und im Falle der Ablehnung dieser seiner Forderung mit der Einstellung seiner Thätigkeit droht, zur Antwort gegeben, daß sie den ihm zu wiederholten Malen gestellten Antrag, ihm die Hälfte seines dreimonatlichen Urlaubes für 2000 fl. abzulösen, aufrecht halte. Bei dieser Gelegenheit hat indeß die Direktion erklärt, daß sie behufs Wahrung des zehnjährigen Vertrages mit dem Obgenannten die nöthigen Schritte thun werde, wenn Herr David Rey wirklich den Vertrag brechen würde. — Am 30. März hat die Opern-Direktion in Betreff des für den 1. April im Festungstheater zur Ausführung bestimmten „Freischütz“ ein Circular erlassen, dessen Unterzeichnung Herr Rey verweigerte. Demzufolge hat der Intendant, wie wir erfahren, noch an demselben Tage den Rechtskonsulenten des Instituts, Herrn Dr. Bela Barady, aufgefordert, die nöthigen Schritte gegen den vertragsbrüchigen D. Rey einzuleiten.“

* **Die vollständige Liste der Mitglieder der Kandidation in der Akademie der Wissenschaften** ist nach „N-1“ die folgende: Erste Klasse. Ehrenmitglieder: Moriz Jókai (empfohlen von S. Szék), Graf Géza Kun (Bámbéry); ordentliche Mitglieder: Joseph Léva (Gyulát), Gabriel Szarvas (Zvanovics und Budenz); Korrespondirendes Mitglied: Béla Szék (Béthy). Zweite Klasse. Ordentliche Mitglieder: Wolfgang Deák (Spolyi); korrespondirendes Mitglied: Johann Szontó (Wenzel), Ludwig Felmeri (Brassai), Béla Földes (Rauh), Joseph Hampe (Torma), Alexander Hegedüs (Rauh), Ladislav Kováry (K. Szabó), Ludwig Kán (L. Tóth), Baron Eugen Nyáry (B. Mailáth), Karl Pulky (Torma), Ludwig Thallóczy (Baron Gabriel Kemény). Dritte Klasse. Ehren-, eventuell ordentliches Mitglied: Nikolaus Konkoly (Z. Tóth); ordentliche Mitglieder: Baron Lorant Göttös (Szily), Joseph Fodor (Tóth und Balogh), Anton Kerpely (Bartha), Nikolaus Konkoly (Szily), S. Joseph Krerner (Szabó), Vincenz Warty (Zhan); korrespondirendes Mitglieder: Géza Cz (Friedaldy), Julius Klein (Zurányi), Alexander Ocsáry (Friedaldy, Tóth und Gyözy), Ladislav Wagner (Galgóczy), Ladislav Weinck (Kondor). Auswärtige Mitglieder: Arthur Muers in Berlin, W. Huggins in London.

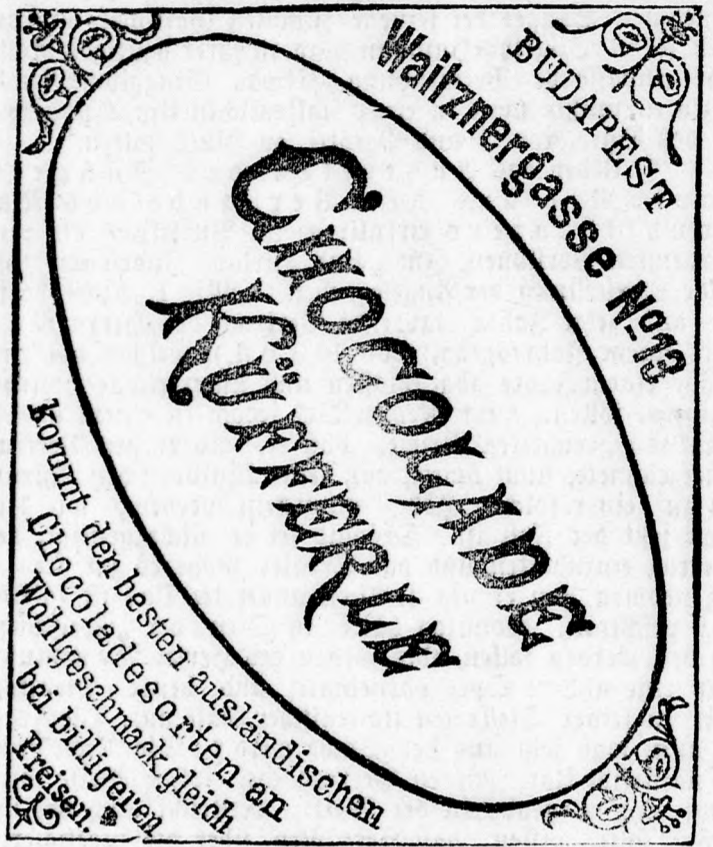
Gerichtshalle.

— **(Zum Weichirchner Konkre-Banknoten-fälschungs-Prozesse.)** Die Delegirten des Budapester Strafgerichtes sind gestern von Weichirchner zurückgetehrt. Die Verhandlung, welche der Richter Joseph P a p y taktvoll leitete, hat 25 Tage in Anspruch genommen. Von den 41 Angeklagten haben mit Ausnahme von Zweien während der Verhandlung Alle ihre im Laufe der Untersuchung gemachten Aussagen zurückgezogen. Interessant für die dortigen Verhältnisse ist es, daß die Banknoten-

Falsifikate ganz offen verkauft worden sind und die Zehnernoten zu 4-5 fl. reichenden Abiast fanden; bloß ein Wa-lache wechelte 25 falsche Zehner zum vollen Nominal-werthe in Dukaten um und dieser erstattete auch die An-zeige. Die Angeklagten gehören sämmtlich den untersten Volks-schichten an; die Falsifikate waren plump, aber den-noch gut genug, um die armen Walachen, welche Zehner-noten nie gesehen haben mochten, an deren Echtheit glau-ben zu machen. Die Verhandlung geschah bis zu Ende mittelst Dolmetschs; das angenommene Protokoll bildet einen ganzen belebten Band.

Offener Sprechsaal*)

Anstatt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten Bertha Schviker, Moritz Adler, als Verlobte.



VERLOSTE

und am 1. Juli d. J. fällige 6% Ungar. Goldrente-Obligationen eskomptirt auf Weiteres zu 5%igen Zinsen unter coulantester Berechnung der Goldwährung die Ungar. Escompte- und Wechsel-Bank. Die noch nicht gekündigten Obligationen werden bestens gekauft.

Börsen-Aufträge werden gegen mäßige Deckung entgegengenommen und coulantestens ausgeführt. Anfragen werden prompt beantwortet und Informationen bereitwillig ertheilt. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des 'Mercur' s. Politzer Budapest, Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12

Der Schlenkrian, welcher oft bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrhenz, die Ursache zu den ernstesten langwierigen Erkrankungen ist, mag als Barnung dienen, bei derartigen Leiden sofort die Apoth. W. Hof's Katarrh-pillen in Anwendung zu ziehen welche, wie kein anderes Mittel, den Schnupfen alsbald beseitigen und Katarrhe binnen Kurzem in die mildeste Form überführen. Vorräthig in Budapest nur bei Apotheke J. v. Trösk (Königs-gasse Nr. 12), in Debreczin bei Apotheker Dr. Rothschneid, in Temesvár bei Apotheke Jahnner, in Szegedin bei Apotheker Barcsay und in allen guten Apotheken Ungarns.

Für diese Anbril ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen der 'Pol. Kor.' aus Skutari in Albanien ist Assim Pascha dort am 30. März eingetroffen. Er hat ausgedehnte Vollmachten, um mit allen Mitteln die Ordnung aufrechtzuerhalten und den unausgesetzten Feinden zwischen Albanesen und Montenegrinern ein Ende zu machen. Er begann seine Thätigkeit mit der Anordnung genauer Nachforschungen nach den Mördern des Stefo Urbica. Die meisten Montenegriner haben in Folge einer Aufforderung ihrer Regierung, aus Sicherheitsgründen das albanesische Gebiet für einige Zeit zu meiden, die Stadt verlassen.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopler Meldungen der 'Pol. Kor.' ist Bib Doda der Kandidat des Palastes, während die Kandidatur Kasri Bey's bis zu dessen spontanem Verzicht von der Pforte unterstützt worden war.

Paris, 3. April. England stimmte der Wahl Bib Doda's zum General-Gouverneur des Libanon bei.

Paris, 3. April. Heute war ein längerer lebhafter Ministerrath, welcher über die Frage der Kavallerie-Manöver berieth; derselbe blieb jedoch noch resultatlos. — Der 'France' zufolge soll der Kriegsminister zurücktreten.

Paris, 3. April. Von achtundzwanzig Generalrathen faßten drei Beschlüsse zu Gunsten der Verfassungsrevision.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Eine inspirirte Pariser Zuschrift der 'Pol. Kor.' tritt für eine rege Kolonialpolitik Frankreichs ein. Das französische Kabinet werde darüber die Kontinentalpolitik, deren Ziel derzeit nur in der Bereitschaft zur Defensivbestehen könne, nicht vernachlässigen. Die Reise des Finanzministers Tirard nach Algerien hängt gleichfalls mit Kolonialprojekten zusammen.

Wien, 3. April. Die Budgetkommission des Herrenhauses hat den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz unverändert angenommen.

Berlin, 3. April. Dem Reichstage ging ein Telegramm aus Kiel zu, welches die Mittheilung brachte, der sozialistische Abgeordnete Bolmar sei dortselbst verhaftet worden.

Paris, 3. April. Der Ex-Chidive Ismail strengte gegen die ägyptische Regierung einen Prozeß wegen des Rückergabes der Apanagen seiner Söhne im Betrage von fünf Millionen Pfd. Sterling an.

Berlin, 3. April. (Schluß.) Papier-Rente 66.80, 5perzent. österr. Papierrente 79.20, Silber-Rente 67.50, Ultimo Goldrente 84.40, 5perzent. ungar. Goldrente 102.70, dto. 4perzentige Goldrente 77.10, 5perz. ungar. Papierrente 75.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 95.50, Ostbahn-Prioritäten 78.—, österr. Kreditaktien 548.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 587.—, Südbahnaktien 262.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 133.—, Ka'chau-Oberberger 63.50, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 202.50, Wechsel per Wien 170.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70, Rubig.—

Frankfurt, 3. April. (Schluß für c.) 4perzentige Papierrente 67.—, österr. Papierrente 79 7/8, Silberrente —, 4perz. österr. Goldrente 84 3/8, ungar. Goldrente 102.75, 5perz. Papier-Rente 74.93, österr. Kredit 273.12, österr.-ung. Bankaktien 709.12, österr. Staatsbahn-Aktien 292.75, Karl Ludwigsbahn 265.50, Südbahn 129.75, Elisabeth-Westbahn 185.87, ungar.-galizische Bahn 139.—, Teisbahn-Prioritäten 85.50, Wechsel per Wien 170.80, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 79 7/8, Eskomptebank —, Realisirungen. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 273.75, österreichische Staatsbahn 292.25, Südbahn 129.87, Karl Ludwigsbahn —.

Frankfurt, 3. April. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 273.75, Silberrente —, 4perzentige österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 292.75, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 265.87, Südbahn 130.12, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, 4perzentige ungar. Goldrente 77. Fest.

Paris, 3. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 80.42, fünfperzentige Rente 114.60, amortisirbare Rente 81.30, öst. Staatsbahn —, Südbahn 328.—, 5perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perzent. ungar. Goldrente 77.25, ungar. Landesbank —, ungar. Landesbankaktien 763.—, Fest.

London, 3. April. Coniols 102 1/16.

Berlin, 3. April. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per April-Mai Nm. 187.50, per Sept.-Oktober Nm. 193.50, Roggen loco Nm. —, per April-Mai Nm. 136.75, per Sept.-Oktober Nm. 144.—, Hafer per April-Mai Nm. 122.—, per Mai-Juni Nm. 123.75, — Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. —, per April-Mai Nm. 79.80, per Sept.-Oktober Nm. 64.40, — Spiritus loco Nm. —, per April-Mai Nm. 52.70, per August-September 55.10. — Weizen ruhig, Roggen behauptet, Hafer fest, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 3. April. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per laufenden Monat 25.—, per Mai 25.75, per vier Monate vom Mai 26.50, per Juli-August 27.—, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 56.—, per Mai 56.75, per vier Monate vom Mai 57.75, per Juli-August 58.30. — Rüböl per laufenden Monat 106.—, per Mai 107.—, per vier Monate vom Mai 101.25, per vier letzten Monate 84.—, — Spiritus per laufenden Monat 53.75, per Mai 53.—, per vier Monate vom Mai 52.75, per vier letzten Monate 52.—, Weizen still, Mehl behauptet, Del fest, Spiritus still.

Antwerpen, 2. April. Petroleum.

Francs 19 1/4 per 100 Kilogr. Fest.

Bremen, 2. April. Petroleum loco Nm. 7.75, per Frühjahr Nm. —, —, Fester.

Hamburg, 2. April. Petroleum loco Nm. 7.90, per April Nm. 8.—, per August-Dezember Nm. 8.40. — Still.

Newyork, 2. April. Petroleum in Newyork —, in Philadelphia 8 1/8, Mehl loco 420, rother Winterweizen loco 122.—, Weizen per März 120.—, per April 122 1/8, per Mai 123 1/8, Getreidefracht 2 1/4, Weizen loco 66.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. April.

(Vom Geldmarkte.) Die Geldverhältnisse des hiesigen Plazes haben in Folge des Ultimo und eines etwas stärkeren Bedarfes für das Eskomptegeschäft eine kleine Vertheuerung erfahren, insofern, als Geld leichtere Verwendung fand. Im Ganzen bleibt jedoch der Geldstand günstig und der Zinsfuß unverändert. In Wien waren ähnliche Wahrnehmungen zu machen wie hier; Geld hatte sich dort auf offenem Markte sogar einen Bruchtheil vertheuert. Von den ausländischen Geldmärkten trafen in der abgelaufenen Woche ziemlich bedenkliche Nachrichten ein, welche eine Verschlimmerung der allgemeinen Situation befürchten ließen. Der letzte Ausweis der Bank von England ergab eine neuerliche Abnahme der Reserven. Diese Erscheinung ist auf der einen Seite auf einen Goldabfluß nach Amerika zurückzuführen (sowohl Nord-, als Südamerika partizipiren daran), andererseits auf die Entnahmen für den Ultimo und für am 1. April fällige Dividenden. Der Goldexport wird nun vorläufig, wie man hofft, von seinem Umfang etwas verkleinert, da der Newyorker Wechselkurs auf London höher gegangen ist und mehr Festigkeit zeigt, außerdem aber in Newyork Geld leicht geworden und mit 4 Prozent erhältlich ist. Drift die avisirte Goldsendung von Australien ein, so kann die englische Bank damit, sowie durch Rückzahlungen von Privaten nach dem Quartalswechsel ihre verschiedenen Positionen genügend stärken. Die Bank von Frankreich hat wohl eine Abnahme ihres Silbervorrathes, dagegen eine Zunahme ihres Goldbestandes erfahren und durch Zufluß von größeren Beträgen des Staates und der Privaten hat ihr Status trotz Vermehrung des Wechselportefeuilles um 26 1/2 Millionen nichts von seiner Festigkeit eingebüßt. Der Berliner Platz hat die Ultimoliquidation bei flüssigem Geldstand — für Diskonten verlangte man nicht über 3 1/4 Prozent, für Prolongationszwecke nicht über 4 1/4 Prozent — mit Leichtigkeit vorüberziehen sehen. Der heute veröffentlichte Ausweis der deutschen Reichsbank zeigt aber doch eine bedeutend stärkere Zinsanspruchnahme der Bank, indem der Metallvorrath um fast 18 Millionen abgenommen, der Banknotenumlauf aber um 91 Millionen Mark zugenommen hat.

ten ein, welche eine Verschlimmerung der allgemeinen Situation befürchten ließen. Der letzte Ausweis der Bank von England ergab eine neuerliche Abnahme der Reserven. Diese Erscheinung ist auf der einen Seite auf einen Goldabfluß nach Amerika zurückzuführen (sowohl Nord-, als Südamerika partizipiren daran), andererseits auf die Entnahmen für den Ultimo und für am 1. April fällige Dividenden. Der Goldexport wird nun vorläufig, wie man hofft, von seinem Umfang etwas verkleinert, da der Newyorker Wechselkurs auf London höher gegangen ist und mehr Festigkeit zeigt, außerdem aber in Newyork Geld leicht geworden und mit 4 Prozent erhältlich ist. Drift die avisirte Goldsendung von Australien ein, so kann die englische Bank damit, sowie durch Rückzahlungen von Privaten nach dem Quartalswechsel ihre verschiedenen Positionen genügend stärken. Die Bank von Frankreich hat wohl eine Abnahme ihres Silbervorrathes, dagegen eine Zunahme ihres Goldbestandes erfahren und durch Zufluß von größeren Beträgen des Staates und der Privaten hat ihr Status trotz Vermehrung des Wechselportefeuilles um 26 1/2 Millionen nichts von seiner Festigkeit eingebüßt. Der Berliner Platz hat die Ultimoliquidation bei flüssigem Geldstand — für Diskonten verlangte man nicht über 3 1/4 Prozent, für Prolongationszwecke nicht über 4 1/4 Prozent — mit Leichtigkeit vorüberziehen sehen. Der heute veröffentlichte Ausweis der deutschen Reichsbank zeigt aber doch eine bedeutend stärkere Zinsanspruchnahme der Bank, indem der Metallvorrath um fast 18 Millionen abgenommen, der Banknotenumlauf aber um 91 Millionen Mark zugenommen hat.

(Der Konflikt im Verwaltungsrathe der österr. Kreditanstalt) hat gestern ein ziemlich unerwartetes Nachspiel erhalten, dürfte aber nunmehr definitiv beigelegt sein. Herr Kaula, dessen Kandidatur bekanntlich den Konflikt herbeigeführt hatte und der in der Generalversammlung in den Verwaltungsrath gewählt worden war, hat nämlich in Verantwortung des ihm seine Wahl notifizirenden Schreibens des Präsidenten Ritter v. Wiener erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Vorgänge, welche seine Kandidation seinerzeit zur Folge hatte, die Wahl nicht annehmen könne. Der Frieden im Schoße des Verwaltungsrathes der Kreditanstalt dürfte damit hergestellt sein.

(Der Budapester Gläubiger-Schuldenverein) theilt folgendes über den Stand einiger Insolvenzfälle mit: In Angelegenheit Joseph Luch (Budapest) wurde durch den prov. Gläubiger-Ausschuß die Ansetzung der vor dem Konkurse vorgenommenen Pfändung beschlossen. In Angelegenheit Ignaz Schönheit (Murabombat) stehen den Passiven von 24,000 fl. Werthe im Schätzungsbetrage von 14,000—16,000 fl. gegenüber. In den Angelegenheiten Joseph Greif (N.-Szalonta) und Adolph Fuhrmann (Zewel) wurde das gerichtliche Verfahren eingeleitet. In Angelegenheit Demeter Mán (Maros-Básárhely) beträgt der Passivstand 12,794 fl., der Aktivstand (laut Status des Schuldners) 9400 fl. Durch Ausgleich wurden folgende Angelegenheiten beendet: E. Heller in Großwardein, Albert Weinberger in Batta, L. Wolner in Sissef, Géza Becsázy in Baróth.

(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat März d. J. nach 607,110 beförderten Personen 67,009 fl. 33 kr. eingenommen; demnach gegen den gleichen Monat des Vorjahres (66,603 fl. 37 kr.) mehr um 405 fl. 96 kr. Die Gesamtsummeinnahme vom 1. Januar bis 31. März d. J. beträgt 194,260 fl. 15 kr., demnach eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (178,013 fl. 66 kr.) von 16,246 Gulden 49 fr.

(Armeelieferung für Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde verständigt, daß die Uniformirungs-Kommission des kön. serbischen Offizierskorps behufs Sicherstellung des Bedarfes sämmtlicher Equipirungs- und Ausrüstungsgegenstände — gemäß der neuen Abstimungsvorschrift — für das kön. serbische Offizierskorps am 1. Mai d. J. eine Offertverhandlung beim kön. serbischen Kriegsministerium abhalten wird. Reflektanten auf diese Lieferung können in die diesbezüglichen Kundmachungen und Lieferungsbedingungen im Bureau der Budapester Handels- und Gewerbekammer (Börsengebäude, zweiter Stock) Einsicht nehmen.

(Konkurs in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von nachfolgendem Konkursfall in Serbien amtlich verständigt: Gegen den Handelsmann Loran Mihajevics in Nisch wurde der Konkurs eröffnet. Anmeldebtermin 7. Mai, Liquidirungstagfahrt 9. Mai 1883 beim Kreisgerichte in Nisch.

(Eisenbahngesetz.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Konzessionsurkunde für den Bau der Püßta-Földvár-Békéscsaba Lokalbahn.

(Eintlösung der gekündigten 5perzentigen Goldrente.) Im Sinne der Verlautbarung des Finanzministers über die Kündigung von 50,956,000 fl. 6perzentiger Goldrente hätte die Rückzahlung — entsprechend dem auf der Obligation angeführten Werthverhältnisse — in Budapest, sowie in Wien und an den deutschen Plätzen zu 20 Mark 25 Pfennige für je 1 Pfund Sterling zu erfolgen; dem entgegen wird jedoch — einer officiellen Meldung zufolge — die Auszahlung, konform dem bei Eintlösung der Coupons bisher beobachteten Verfahren, nicht zu diesem, sondern zu dem effektiven Werthverhältnisse, also zu dem einige Tage vor Eintlösung in Berlin notirten Kurse der Devisen London erfolgen. Wenn z. B. die Berliner Notiz für London im Juni der heutigen von 20 2/100 Mark entspräche, so würden in diesem Falle 1000 fl. 5perzentiger Goldrente mit 100 Pfd. St., zugänglich des am 1. Juli fälligen Coupons von 3 Pfd. St., zusammen mit 103 Pfd. St. umgerechnet zu 2043 1/100 Mark mit 21042 2/100 Mark (nicht aber zu 20 5/100 Mark mit 2085 7/100 Mark) zur Eintlösung gelangen.

(Zusolvenzen.) Der Budapester Gläubiger-Schuldenverein gibt unterm 2. April die nachstehende Insolvenz bekannt: Firma Brüder

Taubner in Pancsova. — Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolventen: May Kaufner, Schnittwaarenhändler in Hütteneberg (Verlassenschaft); Johann Kaso, Handelsmann in Graz; Brüder Taubner in Pancsova; Stias Monath, prot. Kaufmann in Prezempl; Hermann Recheles, Manufakturwaarenhändler in Lemberg; J. Solaschuh, prot. Kaufmann in Wilhelmshurg; David Laujig, nichtprot. Kaufmann in Babil; Joseph Honigmann, Schuhmacher (Verlassenschaft) und dessen Gattin Anna Honigmann in Leibnitz; Demeter Konstantin Lauda in Trieste; Philipp Polcz in Dorzsa; Gebrüder Engel, Uhrenverschleifer in Wien, 2. Bez., obere Donaufstraße 6.

Wiener Fruchtbörse vom 3. April. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen von 9 fl. 97 fr. bis 10 fl. 2 fr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 95 fr. bis 10 fl. — fr., Herbstweizen von 10 fl. 25 fr. bis 10 fl. 30 fr., ungarisches Korn von 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. — fr., Frühjahrsroggen von 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 65 fr., Herbstroggen von 7 fl. 90 fr. bis 7 fl. 95 fr., Merkantilhafer von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 85 fr., Frühjahrs-Hafer von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Herbsthafer von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., prompter Mais von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 90 fr., Juli-August-Mais 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., August-September-Mais von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 3. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft bewegt sich auch weiter in engen Grenzen. Ungar. schwere, alte 58—59 fr., junge schwere 62 bis 62 1/2 fr., mittlere 58 bis 60 fr., leichte 55 bis 57 fr., gewöhnlich gewählte, schwere 58 fr. bis 59 fr., mittlere 57 bis 58 fr., leichte 56 bis 57 fr., rumänische, Bafonyer, schwere bis — fr., mittlere 56 bis 56 1/2 fr., leichte 54 bis 56 fr., Stacheln, schwere — bis — fr., mittlere 52 1/2 bis 54 1/2 fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, serbische, schwere 60 bis 61 fr., transito, mittlere 58 bis 59 fr., transito, leichte 56 bis 58 fr., transito. Jährige Fatterschweine lebend Gewicht 51 bis 56 fr., zweijährige Fatterschweine lebend Gewicht — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettschen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Vorkensviehmarkt vom 3. April. (Privat-Telegramm.) Heute wurde der Markt mit 1374 Stück schweren Schweinen, 1689 Stück mittleren Schweinen und 1877 Stück Frischlingen, zusammen mit 4940 Stück Schweinen besetzt. Bei recht lebhaftem Verkehr haben die Preise von schwerer und Mittelwaare sich gebessert, während Jungschweine zu den vorwöchentlichen Notirungen verkauft wurden. Man bezahlte schwere Waare von 54 bis 56 fr., auch 57 fr., mittlere von 48 bis 52 fr. und Frischlinge von 36 bis 44 fr. per Kilogramm lebend, Bruttogewicht ohne Steuer.

Wiener Börse vom 3. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hielt sich heute fest; bei lebhaftem Geschäft notirten ungarische Kreditbank 316.50, Dampfschiff 610, Kaschau-Oberberger 147.25, Lupfower 162.25, Graz-Naaber 165.75, Staatsbahn 341.20, Alföld 171, Nordostbahn 158.25. Um 2 Uhr 10 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 327.10, Anglo-Austrian 118.75, Lombarden 152.—, österreichische Staatsbahn 341.20, Goldrente 98.10, Napoleons'or 9.47, London 119.55, Rente 78.52, Galizier 309.90, Kreditlose 170.50, 1864er Lose 167.—, Deutsche Bankpläne 58.50, 1860er Lose 131.40, Münz-Dukaten 5.65, Frankfurt —, Lirtenlose 26.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 334.—, Silberrente 78.95. Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.—, ungarische Eisenbahn-Anleihen 136.—, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungarische Kreditbank 316.50, ungarische Pfandbriefe 102.—, Alföldbahn 171.25, Siebenbürger 164.75, ungarische Nordostbahn 158.75, Ostbahn-Prioritäten 96.50, ungarische Ostbahn

Obligat. 91.60, ung. Lose 116.30, Heißbahn 248.25, ungarische Pfandbriefe erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 96.50, ungarische Goldrente 120.50, Heißthal-Lose 110.50, Kaschau-Oberberger 147.25, ungar. Papierrente 88.05, 4perz. ungar. Goldrente 90.42.

Höhere Pariser und Frankfurter Notirungen riefen im Vereine mit umfangreichen Käufen, welche in internationalen Verträgen für auswärtige Rechnung effectuirt wurden, an der Abendbörse eine weitere Besserung hervor, erst als die Coullisse Gewinnrealisirungen vornahm, gaben die Kurse wieder ein wenig nach. Kreditaktien wurden exkl. Coupon gehandelt, Abschlag 7 fl.

Um halb 6 Uhr blieben: Dester. Kredit 320.30, ungarische Kredit 227.80, Anglo 118.40, Unionbank 119.40, Bankverein 111.90, Tramway 227.80, Staatsbahn 341.40, Galizier 310.25, Lombarden 151.50, Elbethal 228, Mailrente 78.52, ungar. Goldrente 90.42, Napoleons'or 9.47 1/2, Reichsmark 58.52.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Dester. Kredit 320.25, exkl. C., 20 Francsstücke 9.48, österr. Staatsbahn 341.70, Südbahn 151.70, ungarische Kredit 317.—, Anglo-Austrian 118.25, 4perz. ungar. Goldrente 90.45, Karl Ludwigbahn 310.50, österr. Papierrente 78.62, 4perz. österr. Goldrente 98.—.

Nach Schluss der Abendbörse blieben: Dester. Kreditaktien 320.40 nach 310.80, Lombarden 152, ungarische Goldrente 90.42 nach 90.35.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 3. April. Obgleich die Pariser Börse durch Prolongationschwierigkeiten verstimmt ist, blieb die Haltung der Börse doch eine feste, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten sind weiter gestiegen. In anderen Effekten war wenig Geschäft.

Die Vorkbörse verlief ziemlich still, die Tendenz war jedoch günstig; österreichische Kreditaktien hoben sich von 326.80 auf 327.40, blieben 327, ungarische Kredit wurden mit 318.75, Eskomptebank wurde mit 97 bis 96.25, Staatsbahnaktien mit 343.25, 4perzentige Goldrente mit 90.40 bis 90.50, 5perzentige Papierrente mit 88.50 bis 88.30 geschlossen.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahnleihen mit 136.25, 6perzentige ungarische Goldrente mit 120.55, 4perzentige Goldrente mit 90.40 bis 90.55, 5 1/2 perzentige Pfandbriefe der Bester Kommerzbank mit 101.50, Bester Straßenbahn mit 440 bis 439 in Verkehr. Desterreichische Kreditaktien stiegen von 326.90 auf 327.80, ungar. Kredit wurden mit 318.50 auf 318.25, Eskomptebank mit 96.75 bis 96.50, Bester Kommerzbank mit 569.50 bis 571 gekauft. Von sonstigen Effekten wurden Föniciere mit 85, Pannoniamühle mit 1185, Loufennmühle mit 258, Steinbrucher Ziegelei mit 250 gehandelt. Devisen und Valuten ganz unverändert.

Die Prämienhöhe waren ziemlich hoch; Stellagen in österreichischen Kredit bebangen per morgen 7 bis 8 fl., per acht Tage 15 bis 16 fl., per ein Monat 30—31 fl.

An der Abendbörse wurden österreichische Kredit (exkl. Coupon von 7 fl.) mit 320.50 bis 321.50 gehandelt, blieben 320.60, ungarische Kredit wurden mit 318 bis 318.25 gekauft, schlossen 318, Eskomptebank 96.50 G., vierperzentige Goldrente wurde mit 90.35 bis 90.45, 5perzentige Papierrente mit 88.27 1/2 bis 88.17 1/2 geschlossen, erstere blieb 90.35, letztere 88.12 1/2.

Getreidegeschäft. Die Kauflust für Weizen war heute schwach, Verkäufer boten aber auch wenig aus, so daß die Preise unverändert blieben. Der Umsatz betrug circa 10,000 Mtr. Verkauf wurden:

Heiß: 100 Mtr. 81.4 R. zu 10 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 55 fr., 1000 Mtr. 78.7 R. zu 10 fl. 45 fr., 250 Mtr. 78.5 R. zu 10 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 79.5 R. zu 10 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 60 fr., gelb, 1000 Mtr. 78.2 R. zu 10 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Marojer: 1300 Mtr. 80.5 R. zu 10 fl. 55 fr., per drei Monate. — Wácsfacer: 100 Mtr. 78 R. zu 10 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.8 R. zu 10 fl. 40 fr., Beides per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 77.4 R. zu 5 fl. 85 fr., gelb, per drei Monate. — Nordungarischer: 300 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 90 fr., spißbrändig, per drei Monate. — Balachischer: 200 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 20 fr.,

100 Mtr. 76.7 R. zu 9 fl. 20 fr., 1100 Mtr. 75.5 R. zu 9 fl. 25 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 74.3 R. zu 8 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. 30 fr., 400 Mtr. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. zu 7 fl. 22 1/2 fr., Alles per Kasse.

Mais: 5000 Mtr. zu 6 fl. 51 fr., 2500 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., Beides per Kasse.

Safer: 200 Mtr. zu 6 fl. 65 fr., per Kasse.

Termin-Weizen per Frühjahr steigend, Reps dagegen weichend, alle anderen Termine unverändert. Gehandelt wurde Vormittags Frühjahrsweizen zu 9 fl. 77 fr. bis 9 fl. 80 fr., Herbstweizen zu 10 fl. 10 fr. bis 10 fl. 8 fr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 47 1/2 fr. bis 6 fl. 50 fr., Safer per Frühjahr zu 6 fl. 50 fr., per Herbst zu 6 fl. 60 fr., 500 Mtr. Kohlsreps zu 14 1/2 fl., 1500 Mtr. zu 14 3/8 fl. Nachmittags wurden 3000 Mtr. Herbstweizen zu 10 fl. 8—10 fr., 5000 Mtr. Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 48—50 fr. und 5000 Mtr. Kohlsreps zu 14 fl. 37 1/2 fr. bis 14 fl. 31 1/4 fr. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1883, Safer per Frühjahr, etc.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Spezeriehändler David Hartmann in Temesvár; Kf. N. Anton Birter, Mv. Dr. Ignaz Böna, A.-E. 4. Mai, L.-B. 18. Mai. — Gegen den Spezeriehändler Ignaz Geiger in Debreczin; Kf. N. Alexander Cserebnyés, Mv. Alexander Nagy, A.-E. 30. April, L.-B. 10. Mai. — Gegen Karl Gyöcs in Groß-Kanizsa; Kf. N. Ludwig Erdödy, Mv. Ludwig Jaics, A.-E. 10. Mai, L.-B. 31. Mai.

Konkurrenzaufhebungen. Des Franz Tóth in Debreczin. — Des Ignaz Gottlieb in Sámson. — Des Johann Bodlak in Debreczin. — Des Lukas Molnár in Debreczin.

Budapester Todtenliste.

— Vom 31. März. — Michael Brozjnyik, 35 J., Arbeiter, 10. Bez., Lungenentzündung. Joseph Bidermann, 57 J., Schuhmacher, 8. Bez., Herzfehler. Franz Jstina, 32 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindel. Joseph Söder, 52 J., Anstreicher, 7. Bez., Schlaganfall. Victorie Lucsek, 43 J., Arbeiterin, 6. Bez., Leberkrankheit. Katharine Raibner, 73 J., Wägherin, zugereift, Altersschwäche. Ferdinand Bester, 46 J., Maschinist, wohnungslos, Typus. Lukas Zimmermann, 33 J., Arbeiter, zugereift, Blattern. Franz Kunft, 64 J., gemessener Honvéd-Offizier, Leberentartung. Marie Dlsosky, 30 J., Arbeiterin, 2. Bez., Verblutung. Georg Peir, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., plötzlich Tod. Ignaz Wiedner, 46 J., Arbeiter, 6. Bez., Tuberkulose. Rosa Deutich, 7 J., 7. Bez., Group. Klara Salkay-Deogh, 55 J., Witwe, 6. Bez., Darmkatarrh. Johann Kétay v. Laubodi, 67 J., Privatier, 4. Bez., Herzfehler. Emilie Jareb, 22 J., Arbeiterin 3. Bez., Tuberkulose. Helene Göcs, 20 J., Beamtenstochter, 2. Bez., Lungenkatarrh. Andreas Ferencz, 21 J., Seher, 7. Bez., Schwindel. Aron Kottnerberg, 45 J., Dienstmann, 6. Bez., Lungenentzündung. Barbara Kanfaterwerty, 33 J., 7. Bez., Lungenkrankheit. Klementine Markovics-Lördöf, 70 J., Witwe, 4. Bez., Altersschwäche. Gräfin Lubmilla Csáky-Lazánky, 83 J., Gutsbesitzerwitwe, 4. Bez., Altersschwäche. Alois Vavra, 50 J., Beamter, 1. Bez., Lungenodem.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Siegelgasse Nr. 5.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenturse, Wechsel, Waare, Prioritäten, etc. Includes various market rates and prices for different commodities and currencies.

SPEZIALIST
Dr. Anton Garai,
 Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach einer vorzüglich realen, auf den Errungenschaften der neuesten Wissenschaft basirenden Methode alle **Geheime Krankheiten**, ganz besonders die geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten.
Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikergasse (Gyar-uteza) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stiege.
 Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Wichtig für Bruchleidende.



Die neuerbesserten elastischen Bruchbänder vom Jahre 1883 für Herren, Frauen und Kinder, deren großer Vortheil darin besteht, daß zu jedem Bruchbände eine Extra-Pilote beigegeben ist, welche den Zweck hat, dem Leidenden den Schmerz zu trocknen, und dieserart täglich ein trockenes Band tragen zu können, sind einzig und allein bei mir zu haben. Dieselben eignen sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit, als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Gürtel-Umfang.
 Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
 Doppelte " " 11 fl.
 Verjährt prompt gegen Nachnahme. Lagerdem noch großes Saagel aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen Suspensionen in Tricot, Strickleder, Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind; femer Gebärmaschinen, Vorkalk-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Mutterspritzen, edle Parfumerie, Irrigators für Damen, nach Prof. Késmarsky, 1 Str. Nr. 3.25, 1 1/2 Str. Nr. 4, 2 Str. Nr. 4.50, Präservatives, Gummi-Netzeinlagen, Periodentaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inheritions-Apparate, Mutterkränze, Luftpistolen in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Mittel zur Krankpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenlegen ist separates Atelier. Gegen Kranke Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion versperbar.
F. Spitz, Bandagist,
 Budapest, Dorotheagasse 3.
 Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Diegel fl. 2.75.

Dr. Hartmann's Auxilium,
 bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Fluor bei Herren und Damen. Zu haben in der Apotheke am Sohlmarkt und in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.80.
 NB. Herr Dr. Hartmann ord. in feiner Anstalt für Genitals- Leiden
 Wien, Stadt, Seilergasse 11.
 Medicamente werden besorgt. Auch brieflich. Depot in Budapest: bei
Jos. v. Török,
 Apotheker. 15306

Uebersiedlungen per Bahn u. Schiff mit Ersparnis der Emballierung durch die verschleißbaren Möbelwagen des Spediteurs
Th. Bindtner
 in Wien,
 I., Zedlitzgasse Nr. 4.
 Aufnahmestelle in Budapest bei
J. D. Klein,
 Speditur, Adlergasse.
 Auf Wunsch werden auch Emballierungen durch tüchtige, bewährte Emballeure vorgenommen.

Bei jetzt erfolgter Aufhebung der Konsum-Steuer empfehle ich meinen vorzüglichsten echten
Fassbender Feigen-Kaffee



Dieses Surrogat ist, weil ohne jede Beimischung das anerkannt gesundeste, es ist weder mit Syrup noch mit Wasser angefeuchtet, sondern trocken wie frischgemahlener echter Bohnenkaffee. Zugleich erlaube ich die geehrten Hausfrauen, beim Einkauf desselben genau auf neblig gezeichnete registrierte Schutzmarke zu achten, wie auch auf meine Unterschrift, womit selbst die kleinsten Paquets versehen sind, umso mehr, als mehrere Firmen sich der täuschendsten Nachahmung meiner Schutzmarke und Etiquettes schuldig machen, um mit ihrem schlechten Fabrikate das P. T. Publikum irre zu führen. 16000
J. FASSBENDER.
 Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen. Hauptniederlage für ganz Ungarn bei:
Anton Ruda, Budapest, Waagasse Nr. 6.

Die von mir schon seit einiger Zeit für Anfang dieses Monats signalisirte
Konvertirung der 4perz. ung. Goldrente
 ist im Zuge, und wird dadurch auf allen Gebieten des Effektenmarktes, zumeist in **Oesterr. und Ungar. Kredit-Aktien**, insbesondere aber in den **beiden Rentenkategorien** eine bedeutende Kursbewegung eintreten, die es ermöglicht, auf realer Basis große Erfolge in kurzer Zeit zu erzielen. — Ich empfehle daher den raschen Einkauf von **4% Ungar. Gold-, 5% Ungar. Papier-Rente und Oesterr. und Ungar. Kredit-Aktien.**
 Deckung mäßig. Ausführung constantest zu Originalkursen.
 Nähere Auskunft ertheilt mündlich, brieflich, auf Wunsch auch telegraphisch das gefertigte
Bankhaus J. Löry, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, Ungargasse 1.

Linoleum- (Kork-) Teppiche, Laufer, Vorlagen
 sind der eleganteste und praktischste Bodenbeleg. Unerwüßlich, wasserdicht, staubfrei, hochelegant, leicht zu reinigen. Schutz gegen Feuchtigkeit, Staub, Kälte und Ungeziefer.
 Allein-Depot der Linoleum-Manufacturing Comp. in der amerikanischen Gesellschafte Niederlage von
Heidner János,
 Budapest, Garischbazar 10.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche** und **Frauenkrankheiten** etc. heilt unter Garantie, auch noch so veraltete Formen,
Spezialist Dr. Pápai
 Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitats-Physikus. 15207
 Ordiniert von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. Budapest, Uvilágutca (Neue Gasse) 33, vis-à-vis Café Terenzy, 1. Stock. Eingang an der Stiege rechts.
 On parle français. English spoken

Mühneraugen und Warzen
 beseitigt schmerzlos und sicher das **Antylosin**, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen in Wien, 3. Bezirk, Alsterstraße 12, 1/2 fl. 50 kr., ein gutes 80 kr., für Postbestellung 10 kr. mehr. 15956

Egalisir-Drehbänke
 neuester Konstruktion stets am Lager bei 15781
J. Reitbauer,
 Wien, II., Franzensbrückenstraße 13.
 Preisblätter und Zeichnungen gratis und franco.

Cafée
 bereit von den Superintendanten zu nachfolgenden außerordentlich billigen Preisen:
 Arab. Perle, 100 Kilo, 3.15
 Arab. Perle, 50 Kilo, 3.40
 Arab. Perle, 25 Kilo, 3.65
 Arab. Perle, 12 1/2 Kilo, 3.90
 Arab. Perle, 6 1/4 Kilo, 4.15
 Arab. Perle, 3 1/8 Kilo, 4.40
 Arab. Perle, 1 5/16 Kilo, 4.65
 Arab. Perle, 7/16 Kilo, 4.90
 Arab. Perle, 3/8 Kilo, 5.15
 Arab. Perle, 1/4 Kilo, 5.40
 Arab. Perle, 1/8 Kilo, 5.65
 Arab. Perle, 1/16 Kilo, 5.90
 Arab. Perle, 1/32 Kilo, 6.15
 Arab. Perle, 1/64 Kilo, 6.40
 Arab. Perle, 1/128 Kilo, 6.65
 Arab. Perle, 1/256 Kilo, 6.90
 Arab. Perle, 1/512 Kilo, 7.15
 Arab. Perle, 1/1024 Kilo, 7.40
 Arab. Perle, 1/2048 Kilo, 7.65
 Arab. Perle, 1/4096 Kilo, 7.90
 Arab. Perle, 1/8192 Kilo, 8.15
 Arab. Perle, 1/16384 Kilo, 8.40
 Arab. Perle, 1/32768 Kilo, 8.65
 Arab. Perle, 1/65536 Kilo, 8.90
 Arab. Perle, 1/131072 Kilo, 9.15
 Arab. Perle, 1/262144 Kilo, 9.40
 Arab. Perle, 1/524288 Kilo, 9.65
 Arab. Perle, 1/1048576 Kilo, 9.90
 Arab. Perle, 1/2097152 Kilo, 10.15
 Arab. Perle, 1/4194304 Kilo, 10.40
 Arab. Perle, 1/8388608 Kilo, 10.65
 Arab. Perle, 1/16777216 Kilo, 10.90
 Arab. Perle, 1/33554432 Kilo, 11.15
 Arab. Perle, 1/67108864 Kilo, 11.40
 Arab. Perle, 1/134217728 Kilo, 11.65
 Arab. Perle, 1/268435456 Kilo, 11.90
 Arab. Perle, 1/536870912 Kilo, 12.15
 Arab. Perle, 1/1073741824 Kilo, 12.40
 Arab. Perle, 1/2147483648 Kilo, 12.65
 Arab. Perle, 1/4294967296 Kilo, 12.90
 Arab. Perle, 1/8589934592 Kilo, 13.15
 Arab. Perle, 1/17179869184 Kilo, 13.40
 Arab. Perle, 1/34359738368 Kilo, 13.65
 Arab. Perle, 1/68719476736 Kilo, 13.90
 Arab. Perle, 1/137438953472 Kilo, 14.15
 Arab. Perle, 1/274877906944 Kilo, 14.40
 Arab. Perle, 1/549755813888 Kilo, 14.65
 Arab. Perle, 1/1099511627776 Kilo, 14.90
 Arab. Perle, 1/2199023255552 Kilo, 15.15
 Arab. Perle, 1/4398046511104 Kilo, 15.40
 Arab. Perle, 1/8796093022208 Kilo, 15.65
 Arab. Perle, 1/17592186044416 Kilo, 15.90
 Arab. Perle, 1/35184372088832 Kilo, 16.15
 Arab. Perle, 1/70368744177664 Kilo, 16.40
 Arab. Perle, 1/140737488355328 Kilo, 16.65
 Arab. Perle, 1/281474976710656 Kilo, 16.90
 Arab. Perle, 1/562949953421312 Kilo, 17.15
 Arab. Perle, 1/1125899906842624 Kilo, 17.40
 Arab. Perle, 1/2251799813685248 Kilo, 17.65
 Arab. Perle, 1/4503599627370496 Kilo, 17.90
 Arab. Perle, 1/9007199254740992 Kilo, 18.15
 Arab. Perle, 1/18014398509481984 Kilo, 18.40
 Arab. Perle, 1/36028797018963968 Kilo, 18.65
 Arab. Perle, 1/72057594037927936 Kilo, 18.90
 Arab. Perle, 1/144115188075855872 Kilo, 19.15
 Arab. Perle, 1/288230376151711744 Kilo, 19.40
 Arab. Perle, 1/576460752303423488 Kilo, 19.65
 Arab. Perle, 1/1152921504606846976 Kilo, 19.90
 Arab. Perle, 1/2305843009213693952 Kilo, 20.15
 Arab. Perle, 1/4611686018427387904 Kilo, 20.40
 Arab. Perle, 1/9223372036854775808 Kilo, 20.65
 Arab. Perle, 1/18446744073709551616 Kilo, 20.90
 Arab. Perle, 1/36893488147419103232 Kilo, 21.15
 Arab. Perle, 1/73786976294838206464 Kilo, 21.40
 Arab. Perle, 1/147573952589676412928 Kilo, 21.65
 Arab. Perle, 1/295147905179352825856 Kilo, 21.90
 Arab. Perle, 1/590295810358705651712 Kilo, 22.15
 Arab. Perle, 1/1180591620717411303424 Kilo, 22.40
 Arab. Perle, 1/2361183241434822606848 Kilo, 22.65
 Arab. Perle, 1/4722366482869645213696 Kilo, 22.90
 Arab. Perle, 1/9444732965739290427392 Kilo, 23.15
 Arab. Perle, 1/18889465931478580854784 Kilo, 23.40
 Arab. Perle, 1/37778931862957161709568 Kilo, 23.65
 Arab. Perle, 1/75557863725914323419136 Kilo, 23.90
 Arab. Perle, 1/151115727451828646838272 Kilo, 24.15
 Arab. Perle, 1/302231454903657293676544 Kilo, 24.40
 Arab. Perle, 1/604462909807314587353088 Kilo, 24.65
 Arab. Perle, 1/1208925819614629174706176 Kilo, 24.90
 Arab. Perle, 1/2417851639229258349412352 Kilo, 25.15
 Arab. Perle, 1/4835703278458516698824704 Kilo, 25.40
 Arab. Perle, 1/9671406556917033397649408 Kilo, 25.65
 Arab. Perle, 1/19342813113834066795298816 Kilo, 25.90
 Arab. Perle, 1/38685626227668133590597632 Kilo, 26.15
 Arab. Perle, 1/77371252455336267181195264 Kilo, 26.40
 Arab. Perle, 1/154742504910672534362390528 Kilo, 26.65
 Arab. Perle, 1/309485009821345068724781056 Kilo, 26.90
 Arab. Perle, 1/618970019642690137449562112 Kilo, 27.15
 Arab. Perle, 1/1237940039285380274899124224 Kilo, 27.40
 Arab. Perle, 1/2475880078570760549798248448 Kilo, 27.65
 Arab. Perle, 1/4951760157141521099596488896 Kilo, 27.90
 Arab. Perle, 1/9903520314283042199192977792 Kilo, 28.15
 Arab. Perle, 1/19807040628566084398385955584 Kilo, 28.40
 Arab. Perle, 1/39614081257132168796771911168 Kilo, 28.65
 Arab. Perle, 1/79228162514264337593543822336 Kilo, 28.90
 Arab. Perle, 1/158456325028528675187087644672 Kilo, 29.15
 Arab. Perle, 1/316912650057057350374175289344 Kilo, 29.40
 Arab. Perle, 1/633825300114114700748350578688 Kilo, 29.65
 Arab. Perle, 1/1267650600228229401496701157376 Kilo, 29.90
 Arab. Perle, 1/2535301200456458802993402314752 Kilo, 30.15
 Arab. Perle, 1/5070602400912917605986804629504 Kilo, 30.40
 Arab. Perle, 1/10141204801825835211973609259008 Kilo, 30.65
 Arab. Perle, 1/20282409603651670423947218518016 Kilo, 30.90
 Arab. Perle, 1/40564819207303340847894437036032 Kilo, 31.15
 Arab. Perle, 1/81129638414606681695788874072064 Kilo, 31.40
 Arab. Perle, 1/162259276829213363391577548144128 Kilo, 31.65
 Arab. Perle, 1/324518553658426726783155096288256 Kilo, 31.90
 Arab. Perle, 1/649037107316853453566310192576512 Kilo, 32.15
 Arab. Perle, 1/1298074214633707107132620385153024 Kilo, 32.40
 Arab. Perle, 1/2596148429267414214265240770306048 Kilo, 32.65
 Arab. Perle, 1/5192296858534828428530481540612096 Kilo, 32.90
 Arab. Perle, 1/10384593717069656857060963081224192 Kilo, 33.15
 Arab. Perle, 1/20769187434139313714121926162448384 Kilo, 33.40
 Arab. Perle, 1/41538374868278627428243852324896768 Kilo, 33.65
 Arab. Perle, 1/83076749736557254856487704649793536 Kilo, 33.90
 Arab. Perle, 1/166153499473114509712975409299580704 Kilo, 34.15
 Arab. Perle, 1/332306998946229019425950818599161408 Kilo, 34.40
 Arab. Perle, 1/664613997892458038851901637198322816 Kilo, 34.65
 Arab. Perle, 1/1329227995784916077703803274396645232 Kilo, 34.90
 Arab. Perle, 1/2658455991569832155407606548793290464 Kilo, 35.15
 Arab. Perle, 1/5316911983139664310815213097586580928 Kilo, 35.40
 Arab. Perle, 1/10633823966279328621630426195173161856 Kilo, 35.65
 Arab. Perle, 1/21267647932558657243260852390346323312 Kilo, 35.90
 Arab. Perle, 1/42535295865117314486521704780692646624 Kilo, 36.15
 Arab. Perle, 1/85070591730234628973043409561385332448 Kilo, 36.40
 Arab. Perle, 1/170141183460469257946086819122770664896 Kilo, 36.65
 Arab. Perle, 1/340282366920938515892173638245541329792 Kilo, 36.90
 Arab. Perle, 1/680564733841877031784347276491082659584 Kilo, 37.15
 Arab. Perle, 1/1361129467683754063568694552982165319168 Kilo, 37.40
 Arab. Perle, 1/2722258935367508127137389105964330738336 Kilo, 37.65
 Arab. Perle, 1/5444517870735016254274778211928661476672 Kilo, 37.90
 Arab. Perle, 1/1088903574147003250854955642385732295344 Kilo, 38.15
 Arab. Perle, 1/2177807148294006501709911284771464590688 Kilo, 38.40
 Arab. Perle, 1/4355614296588013003419822569542929181376 Kilo, 38.65
 Arab. Perle, 1/8711228593176026006839645139085858362752 Kilo, 38.90
 Arab. Perle, 1/17422457182352052013679290278171716725504 Kilo, 39.15
 Arab. Perle, 1/34844914364704104027358580556343433451008 Kilo, 39.40
 Arab. Perle, 1/69689828729408208054717161112686866902016 Kilo, 39.65
 Arab. Perle, 1/13937965745881641610943432222537373380432 Kilo, 39.90
 Arab. Perle, 1/27875931491763283221886864445074746760864 Kilo, 40.15
 Arab. Perle, 1/55751862983526566443773728890149493521728 Kilo, 40.40
 Arab. Perle, 1/111503725967053132887547457780298987043552 Kilo, 40.65
 Arab. Perle, 1/223007451934106265775094915560597974087104 Kilo, 40.90
 Arab. Perle, 1/446014903868212531550189831121195948174208 Kilo, 41.15
 Arab. Perle, 1/892029807736425063100379662242391896348416 Kilo, 41.40
 Arab. Perle, 1/1784059615472850126200759324487923792696832 Kilo, 41.65
 Arab. Perle, 1/3568119230945700252401518648975847585393664 Kilo, 41.90
 Arab. Perle, 1/7136238461891400504803037297951695170787328 Kilo, 42.15
 Arab. Perle, 1/14272476923782801009606074595903390341574656 Kilo, 42.40
 Arab. Perle, 1/28544953847565602019212149191806780683149312 Kilo, 42.65
 Arab. Perle, 1/57089907695131204038424298383613561366299824 Kilo, 42.90
 Arab. Perle, 1/11417981539026240807684859666722712732599648 Kilo, 43.15
 Arab. Perle, 1/22835963078052481615369719333445425465199392 Kilo, 43.40
 Arab. Perle, 1/45671926156104963230739438666890909130398864 Kilo, 43.65
 Arab. Perle, 1/91343852312209926461478877333781818260797728 Kilo, 43.90
 Arab. Perle, 1/182687704624419852122957754667563676521595552 Kilo, 44.15
 Arab. Perle, 1/365375409248839704245915509335127353043191104 Kilo, 44.40
 Arab. Perle, 1/730750818497679408491831018670254660862382176 Kilo, 44.65
 Arab. Perle, 1/1461501636995358816983662037340509321724764352 Kilo, 44.90
 Arab. Perle, 1/2923003273990717633967324074681018643449528704 Kilo, 45.15
 Arab. Perle, 1/5846006547981435267934648149362037286899057408 Kilo, 45.40
 Arab. Perle, 1/116920130959628705358692962987240745737981152 Kilo, 45.65
 Arab. Perle, 1/23384026191925741071738593597448149155962304 Kilo, 45.90
 Arab. Perle, 1/46768052383851482143477187194896298311912608 Kilo, 46.15
 Arab. Perle, 1/93536104767702964286954374389792596623825216 Kilo, 46.40
 Arab. Perle, 1/187072209535405928573908748779585193247650432 Kilo, 46.65
 Arab. Perle, 1/374144419070811857147817497559170386495300864 Kilo, 46.90
 Arab. Perle, 1/748288838141623714295634995118340772990601728 Kilo, 47.15
 Arab. Perle, 1/149657767628244742859126999023668155980120352 Kilo, 47.40
 Arab. Perle, 1/299315535256489485718253988047336311970240704 Kilo, 47.65
 Arab. Perle, 1/598631070512978971436507976094672623940481408 Kilo, 47.90
 Arab. Perle, 1/1197262141025957942873015921191353247880962816 Kilo, 48.15
 Arab. Perle, 1/2394524282051915885746031842382706495761925632 Kilo, 48.40
 Arab. Perle, 1/4789048564103831771492063684765412991523851264 Kilo, 48.65
 Arab. Perle, 1/9578097128207663542984127369530825983047702528 Kilo, 48.90
 Arab. Perle, 1/1915619425641532708596825473906165196609545568 Kilo, 49.15
 Arab. Perle, 1/38312388512830654171936509478123303932191111136 Kilo, 49.40
 Arab. Perle, 1/76624777025661308343873018956246607864382222272 Kilo, 49.65
 Arab. Perle, 1/153249554051322616687746037912493215728764444544 Kilo, 49.90
 Arab. Perle, 1/306499108102645233375492075824984315457528889088 Kilo, 50.15
 Arab. Perle, 1/612998216205290466750984151649968628915057778176 Kilo, 50.40
 Arab. Perle, 1/1225996432410580933501968303299937257830115556352 Kilo, 50.65
 Arab. Perle, 1/2451992864821161867003936606599874515660231126704 Kilo, 50.90
 Arab. Perle, 1/4903985729642323734007873213199749031320462253408 Kilo, 51.15
 Arab. Perle, 1/9807971459284647468015746426399498062640924506816 Kilo, 51.40
 Arab. Perle, 1/19615942918569294936031492852798996125281849013632 Kilo, 51.65
 Arab. Perle, 1/39231885837138589872062985705597992250563698027264 Kilo, 51.90
 Arab. Perle, 1/78463771674277179744125971411195984501127361654528 Kilo, 52.15
 Arab. Perle, 1/15692754334855435948825194282239190022245472310912 Kilo, 52.40
 Arab. Perle, 1/313855086697108718976503885644783800444508444621824 Kilo, 52.65
 Arab. Perle, 1/627710173394217437953007771289567600889008889324448 Kilo, 52.90
 Arab. Perle, 1/1255420346788434875906015422579135201778017778648896 Kilo, 53.15
 Arab. Perle, 1/251084069357686975181203084515827040355603555729792 Kilo, 53

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 93

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Mittwoch, den 4. April 1883

Nemzeti színház.

Bozóti Márta.
Szimmü 3 felv. Irta Csiky Gergely
Bozóti Márta Jászay M.
Villányi Adolf Beresnyei
Dávidházy Andor Egressy
Elek Benedek
Vilma Csillag T.
Édes Lőrincz Ujházi
Pagonyi Kálmán Horváth
Manos Ottó Náday
Leona, neje Békessy
Dereglyei Sándor Hetényi
Erezényi Miska Vizvári
Babócsy Szigeti Imre
Kezdete 7 órakor.
Holnap:
Dévai Janka k. a. első felléptél:
Lahor királya.
Dalmú 3 felv. Irta Gallet Lajos.
Zenéjét szerzette Massonet Gyula.

Anita Béni Irma
Papita Berkes E.
Catana Vasvárló
Kezdete 7 órakor.
Holnap:
E 1 ó s z ó r:
A szárazmalom.
Eredeti népszimnű dalokkal 3 felvonásban. Irta Vidor Pál.

Deutsches Theater.

Zum ersten Male:
Rue Bigalle 115.
Röffe in 3 Akten von Max. Bisson.
Borlot, Fabrikant Dr. Schwabe
Guphroline Fr. Stengel
Valentine Fr. Schwarz
Bernhard Dr. Stiefel
Duiquemel Dr. Weiss
Freberic Dr. Franke
Chambou Dr. Gimnig
Géline Fr. Werra
Frau Taupin Fr. Müller
Virginie Fr. Kronthal
Zum ersten Male:
Die Burggrüne.
Auffspiel in 1 Akt von Karl Caro.
Rathheim Dr. Weiss
Gent Fr. Schwarz
Eberhard Seuthold Dr. Stiefel
Theodor Sperber Dr. Gimnig
Fäntlein Katherine Fr. Müller
Knopf, Diener Dr. Müller
Anfang 7 Uhr.
Morgen:
Die Burggrüne.
Auffspiel in 1 Akt von Karl Caro.
Rathheim Dr. Weiss
Gent Fr. Schwarz
Eberhard Seuthold Dr. Stiefel
Theodor Sperber Dr. Gimnig
Fäntlein Katherine Fr. Müller
Knopf, Diener Dr. Müller
Anfang 7 Uhr.
Morgen:
Die Burggrüne.
Dieselbe Vorstellung.

Népszínház.

Nap és hold.
Operette 3 felvonásban. Irta A.
Vanloo és E. Leterrier.
Piorates herceg Kassai
Don Braseiro Solymosi
Miguel Kápolnai
Don Dégomez Komáromi
Manola Pálmai Ilka
Beatrix Hógyi A.
Sanhette Vidorné
Cristoval Hatvani

ORPHEUM

Hajósuteza 27. négytől der Oper.
Auftreten der **Zanzibar**, unter Führung Mad-
Araber-Truppe **Zanzibar, jub-Ben-Mohamed.**
Auftreten der ungarischen Lieberjägerin Fr. **Várady**
Mariska, der französischen Chansonetten-Sängerin **Mlle.**
Strafarelli, des engl. Grottesquetänzer- u. Sänger-Paar-
s **Miss Lilli Jackson** und **Mr. Heath**, sowie
des 34-jährigen Wundermädchens **Miss Ida Heath.**
Ferner Auftreten des vortrefflichen und beliebten Mimik-
fers **Herrn Amann** mit neuen Typen. Auftreten der
Grottesquetänzerin u. Sängerin **Fr. Anna Fiori**, des
Wiener Gesangskomikers **Herrn J. Degenhart**, des
ungarischen Sängers **Herrn Elek** und der vorzüglichsten
Gymnastiker **Ungar u. Sohn.**

Gustav Becker,

Bädergasse Nr. 7, nächst dem Servitenplatz, empfiehlt
seinen geehrten Kunden, zur Frühlings-Saison folgende
Artikel, als Herrenhemden, Herrenbeinkleider, Schweiß-
sauer, Nebleiden, Turnhemden, Matrosenhemden, Socken,
Handschuhe, Kravatten etc., so auch Damenwäsche, Kinder-
wäsche, große Auswahl in gestickten Schweizer-Streifen,
Taufgarnituren, Kindertragmäntel, Kleider etc.
15991 Hochachtungsvoll

Gustav Becker,

Bädergasse Nr. 7, nächst dem Servitenplatz.
Für die Provinz mit Nachnahme.

UNIFORMEN

und Uniformierungs-Sorten für k. k. Generale,
Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der
k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmen, ferner
für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte,
Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, so auch für
alle uniformierten Korporationen, in eleganter Ausstat-
tung u. reichster Auswahl bei **Moritz Ziller & Bruder**,
k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaserne.
Preisverträge auf Verlangen franko und gratis. Bei Ver-
stellungen wird um Angabe der Charge und des Trup-
penführers gebeten.

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. April 1883.

Ungar-Lose

Haupttreffer fl. 100.000
Ganze fl. 3. — u. Stpl.
Halbe fl. 1.75 u. Stpl.

Boden-Lose

Haupttreffer fl. 50.000.
fl. 1 und Stempel.

Bezugscheine

auf
öst. rothe Kreuz-Lose
16 Monate á fl. 1.
Ziehung 1. Mai, Haupttreffer fl. 100.000.

Ferner auf
ung. rothe Kreuz-Lose
2 Stück 16 Monate á fl. 1.
Haupttreffer fl. 50.000. Ziehung 1. Juli a. c.

Bei Abnahme zwei Promessen und zweier Bezugs-
scheine ein **Wener Silber-Lotterie-Los**
gratis. Haupttreffer fl. 8000. Ziehung 4. Mai.

Bauhaus der Administration

MAGYAR LEITHA

G. E. SCHREIBER,
Budapest, Christophplatz Nr. 6.

LOHSE'S Poudre Pompadour

(Das zarteste und feinste Produkt)
— festhaltend und doch unsichtbar — macht die
Haut samtartig weich u. gibt ihr ein feines
und natürliches Colori. In Weiß und Rosa
für Blondinen, in Gelb für Brünette.

GUSTAV LOHSE,

1. 1. Parfumeur,
Jägerstrasse Nr. 46, BERLIN.
Erfinder des weltberühmten Hautwassers

Eau de Lys de LOHSE,

das wirksamste, alle Hautunreinigkeiten sicher zu
entfernen. — Neue Spezialität:

LOHSE'S Maiglöckchen-Parfumerie.

Zu finden in allen guten Parfumerien,
Apotheken etc. Haupt-Depot für Budapest bei **Jos.**
v. Török.

Tánczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,
offerirt sein Fabrikat könn. ung. aussch. priv. feuer-
und einbruchssicher

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu
den billigsten Preisen.
Kassetten, Sicherheitskassen und Kopirpressen
ebenfalls in großer Auswahl. 41717
Illustrierte Preisverträge gratis und franko.

Papier - Tapeten.

Sieburger és társa,

könn. ung. Hoflieferanten, Fűrdőuteza S.
Wirtschafts-Tapeten von 15 kr. pr. Rolle aufwärts.
Spezialität: Echt japanische Leder-Tapeten.

Billigste

Geld - Vorschüsse

auf Gold, Silber, Pretiosen, Lose, Werth-
papiere, Aktien, Depositscheine aller Banken
und Sparcassen; Verpfändscheine vom k. Amt;
alle Gattungen Waaren, auch Kolonial-, Klei-
der und Wäsche zu den billigsten Zinsen; bei
gr. heren Geschäften besonders ermäßigte Zinsen.

KOHN EDE,

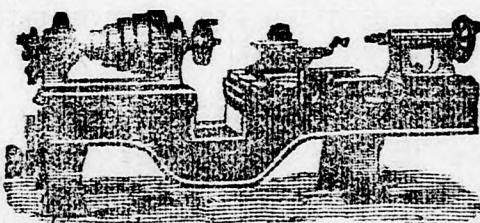
behördlich konfessionirte Pfandkass-Anstalt, Gre-
nadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitats-
haus, auch Eingang unter der Einfahrt.

Provinz-Ordres werden promptestens erledigt

Für

Maschinisten

und
Maschinen - Besitzer.



Drehbänke, Bohrmaschinen, Werk-
zeuge, Siederöhre, Rohrdichtmaschi-
nen, Gummiwaaren, Riemen, bestes
Maschinenöl, Trommelschienen, ge-
lochte Bleche und alle zur Maschi-
nen-Reparatur nöthigen Artikel gut
und billigst zu haben bei

M. & S. Moskovits,

Budapest, Filiale: Kaschau,
Wahnering 47. Hauptgasse.

KEIN

Lungenleiden mehr!

Einzig und best anerkanntes Mittel ge-
gen jedes noch so veraltete Lungenleiden,
Berstleimung, Schmersen u. Asthma
sind die Heilfrüchte-Extrakte

Brustpastillen.

Preis pr. Karton 20 Kr., 6 Kartons 1 fl.
Hauptdepot in Budapest bei

Joseph v. Török,
Apotheker, Königsgasse 12 und bei
A. Strauß, Rombachgasse 16, sowie
in allen renommirten Apotheken.

BRUST-SYRUP

1 kleine Flasche 50 Kr., 6 kleine Flaschen
fl. 2.50, 1 große Flasche 1 fl., 6 große
Flaschen 5 fl. 16



Guer Wohlgeboren!

Durch längere Zeit mit Magenleiden, verbunden mit
einem boshaften Fieber, krank, war ich trotz ärztlicher Hilfe be-
herabgekommen, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da habe ich
mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte anerkannte Uni-
versal-Mittel entschlossen, mir Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam
bringen zu lassen, welchen ich nach Vorschrift gebrauchte. Nach
stetigem Gebrauche stellte sich der Appetit ein und nach Verbrauch
von 4 großen Flaschen war meine Gesundheit wieder hergestellt.
Alle Leute, die mich kennen, stimmen über mein gegenwärtiges
gutes Aussehen, sehr mich daher angenehm verpflichtet, meinen
innigsten Dank für Ihr vorzügliches Heilmittel auszusprechen und
bin bestrebt, dasselbe allen derartig Leidenden auf's Eifrigste an-
zuzurempfehlen. Ich habe auch nichts dagegen, wenn Sie von diesen
Zeilen öffentlich, jedoch ohne Namensnennung, Gebrauch machen
wollen. Da ich den Dr. Rosa's Lebensbalsam als Hausmittel stets zu
Hause haben will, so erjuche ich um 16 Flaschen gegen Nachnahme
und zeichne hochachtungsvoll **J. W.,** k. k. Oberlieutenant des 8.
Feld-Artillerie-Regts. in Hermannstadt.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre
Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung
einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung
der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohl-
befindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu
regeln, eine richtige Nahrungsmischung zu erzielen, die verdorbenen
und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist
der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's

Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräu-
tern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen
Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit,
saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Ma-
gen-schmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit
Speisen, Verstopfung, Blutandrang, Säurehoden,
Frauenleiden, Darmkrankheiten, Schindeldrüse und Melan-
cholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belei-
det die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesun-
des und reines Blut und dem kranken Körper wird seine
frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser
seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres
und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine
allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht
bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nach-
nahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Warnung!!! Um unliebsamen Mißverständnissen vor-
zubeugen, erjuche die H. L. Herren Abnehmer überall ausdrück-
lich:

Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich
habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen
Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich
Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wir-
kende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Gde der Spornergasse
Nr. 205-3 und in den unten angeführten Depots.

Budapest: **Josef v. Török,** Apotheker;
dann in den Apotheken zu: **Báán,** **Konyházi,** **Bozovics,**
Debrecczin, **Erlau,** **Gr. Beeskereck,** **Gyöngyös,**
Kadarkút, **Kaposvár,** **Karanebes,** **Késmark,**
Kis-Szeben, **Komorn,** **Lugos,** **Makó,** **Malaczka,**
H. Mező-Vásárhely, **Miskolcz,** **Oedenburg,** **Pres-
burg,** **Rétság,** **Stuhlweissenburg,** **Sarca,** **Szege-
din,** **Temesvár,** **M. Theresiopel,** **Tyrnau,** **Tisza-
Ujlak,** **S.-A.-Ujhely,** **Vág-Sellye,** **Werschetz,**
Zala-Egerszeg.

Alle Sammlende Apotheken in Oesterreich-Ungarn, sowie
die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses
Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung
aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Ent-
zündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei
dem Niederkommen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Hirs-
pusteln, Starbuntern; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Barm
am Finger oder an der Zehe; bei alten Schänden, eiternden Wun-
den; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochen-
haut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwel-
lungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur
Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit
ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. In Dosen á 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als ver-
lässigste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und
zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. 1 Flaschen
1 fl. 8 Kr.

Allerlei.

(Gehetzte Hunde.) Ein Newporter Blatt schreibt: „Wer hat nicht schon in gerührter Stimmung mit angesehen, wie die eleganten Damen, die in Begleitung ihrer kleiner vierbeinigen Gefährten die Straßen passirten, in die größte Verlegenheit kamen, so oft es eine Straße zu kreuzen galt? Als noch die „Kings Charles“ die Herzen der großstädtischen Schönen regierten, da war es leicht, die süßen Geschöpfe über eine Straße zu bringen, ohne daß sie nasse Füße bekamen. Die zarte, von Ziegenleder umgebene Hand griff weich und sanft in das buschige Haar des Lieblinges, nahm solchen auf den Arm, und über die Straße ging es durch Schmutz oder Schnee. Jetzt haben die „Kings Charles“ glatten und wenig behaarten Hündchen Platz machen müssen, deren Fell so zart ist, daß selbst der mollige Griff einer Damenhand dem Thierchen wehe thut. Man hat es mit Schleifen und Bändern versucht, die kleinen Hunde handlich zu machen, aber kein Verfahren befriedigte alle Anforderungen. Ein Newporter Thierarzt hat endlich das Problem gelöst. Er macht auf dem Rücken der Hunde zwischen den Schultern einen leichten Einschnitt, löst die Haut von der Spitze des Schwanzes und inokulirt solche der beschriebenen Hunde. Bei geschickter Bandagierung ist die Schwanzspitze in wenigen Tagen zwischen den Schultern eingewachsen, und letzteres thut durchaus nicht weh. Nun brauchen die Damen keinen Straßenübergang mehr zu scheuen: sie ergreifen den Liebling am Hals und tragen ihn sicher und warm selbst durch den tiefsten Straßenschmutz. Die Wohnung des Arztes ist täglich von Damen umlagert, welche die Zeit nicht erwarten können, bis ihre Hunde mit den graziösen Henkeln versehen werden. Man wende nicht ein, daß das ganze Verfahren eigentlich eine Grausamkeit sei. Steden wir nicht unseren Töchtern Löcher in die Ohren, zu keinem anderen Zwecke, als daß dieselben Ohringe tragen können? Und ist nicht der Zweck, die Hunde vor nassen Füßen zu bewahren, ein höherer als der, der Eitelkeit unserer Töchter durch das Tragen von Ohringen zu schmeicheln? Daß das geschilderte Verfahren absolut nicht grausam ist, geht zur Genüge daraus hervor, daß Herr Henry Berg, der Präsident des Newporter Thierschutzvereins, noch nicht gegen dasselbe eingeschritten ist.“

(Eine schnell beantwortete Interpellation.) Wir lesen in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“: Der parlamentarische Mißbrauch hat sich dahin zugespitzt, daß eine an das Ministerium gestellte Interpellation in der Regel nicht sofort beantwortet wird. Der Interpellant muß sich in den meisten Fällen in Geduld üben und gar oft bringt Geduld da keine Rosen für den Interpellanten — manchmal allerdings einige Dornen für den Interpellirten. Diesmal ausnahmsweise haben wir über eine Interpellation zu berichten, die, kaum gestellt, auch schon ihre Erledigung fand, und zwar zu allseitigem Wohlgefallen. Die Szene spielt

in der inneren Stadt. Zeit der Handlung: Gegenwart. Personen: Ministerpräsident T a s s e, zwei Spaziergänger. Letztere sehen den Ersteren vor sich hergehen. Der Eine, Herr A., zeigt dem Anderen, Herrn B., den Chef des österreichischen Kabinetts, Herr D.: „Das ist gar nicht der Graf Taaffe.“ — Herr A.: „Er ist es entschieden.“ — Herr B.: „Du irrst Dich.“ Diese Kontroverse setzt sich eine zeitlang fort, während die Trias weitergeht. Endlich tritt Graf Taaffe in eine Tabak-Transit am Bauernmarkt ein; seine Verfolger thun dasselbe, nachdem Herr A. Herrn B. eine Wette im Betrage von zehn Gulden angeboten. Graf Taaffe erwirbt käuflich eine Virginia-Cigarre, zündet sie an, verläßt den Laden und sieht zu seinem Erstaunen Herrn A. sich ihm nähern. „Ich bitte, Excellenz“, fragt dieser, „sind Sie der Herr Graf Taaffe?“ — „Ich heiße Taaffe, womit kann ich Ihnen dienen?“ — „Excellenz, es handelt sich nur um eine Wette, die ich Ihnen gewonnen habe.“ — „Das freut mich. Um wie viel haben Sie denn gewettet?“ — „Um zehn Gulden, Excellenz.“ — „Na, es ist nur schön, daß Sie mich so hoch tagieren.“ — Spricht's, grüßt freundlich und geht seines Weges weiter. Herr B. bezahlt Herrn A. sofort die verlorenen zehn Gulden. So rasch ist eine Interpellation an einen Ministerpräsidenten noch nie erledigt worden.

(Exzentrische Theaterdamen.) Die Pariser Schauspielerinnen sind bemüht, dem Beispiel der großen Sarah zu folgen und durch allerlei Exzentricitäten auch außerhalb der Bühnenwelt die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Lea d'Alco, die sich stets von einem Neger in auffälliger Livree begleiten läßt, beschäftigt sich in ihren Mußestunden mit aeronautischen Experimenten und unternimmt zuweilen Ausflüge mit französischen Luftschiffen; in ihrer Wohnung hat sie sich eine kleine Menagerie eingerichtet, in welcher sie ein paar junge Bären groß zieht. Mademoiselle Charret erregte am verflossenen Sonntag bei dem Rennen in Auteuil dadurch Aufsehen, daß sie einen veritablen Fuchs an einer Stahlkette wie einen Ring Charles oder ein japanischer Hündchen mit sich führte, und eine dritte Schauspielerin endlich, Marie Colombier, die bekanntlich unter die Schriftsteller gegangen ist, hat dieser Tage unter dem Titel „Le pistolet de la petite baronne“ einen Sensations-Roman veröffentlicht, welcher durch die Kühnheit seiner erotischen Schilderungen und durch die rückfällige Vorträgung einiger bekannter Pariser Persönlichkeiten das größte Aufsehen erregt.

(Verfahren eines Kindes.) Während des Aufstandes in Kairo im vergangenen Juli war auch der achtjährige Sohn des Sektionschefs im ägyptischen Handelsministerium, George Bey, plötzlich abhanden gekommen und blieben alle Versuche, eine Spur des Verschwundenen zu entdecken, erfolglos. Wie groß war nun die Freude der Eltern, als ihnen vor einigen Tagen ein Freund in Alexandria den verlorenen Sohn wieder zurückbrachte. Der

Knabe war im Juli mit einer Schaar flüchtiger Europäer auf den Bahnhof in Kairo gerathen, wo ihn ein Kondukteur wider seinen Willen in ein Coupé schob und so nach Port-Said expedirte. Hier erbat er sich nun des trostlos in den Straßen umherirrenden Kleinen ein griechischer Schiffskapitän, der ihn mit sich auf sein Fahrzeug nahm. Der Kleine machte so mehrere Seereisen mit, auf denen er die Türkei, Griechenland u. s. w. besuchte, und traf vor einigen Tagen mit seinem Schiffe in Alexandria ein. Der Kapitän gestattete ihm hier, die Stadt zu besuchen, und als der Knabe erfuhr, daß dieselbe Alexandria heiße, da erinnerte er sich sogleich an einen daselbst wohnenden Freund seines Vaters, der ihn auch auf das Gastfreundlichste aufnahm.

(Ein Redaktions-Ballon.) Der Luftschiffer Kapitän Morton hat einen Ballon für die Eigentümer des Londoner illustrierten Journals „Pictorial World“ gebaut. Es wird beabsichtigt, eine Reihe von Ballonfahrten in dem vereinigten Königreich und im Auslande zu machen, wobei den Luftschiffer erfahrenen Krieger begleiten werden, und die Resultate ihres Wertes sowie eine detaillierte Schilderung einer jeden Reise werden in der „Pictorial World“ erscheinen. Die Eigentümer haben auch Arrangements für eine Reihe von Experimenten in der Ballon-Photographie getroffen, und man hofft, eine Anzahl von Ansichten der Erde, aufgenommen von der Gondel eines Ballons, zu erlangen.

(Die Indianer) machen sich in neuerer Zeit den Ansiedlern in einigen Staaten Nordamerikas wieder sehr unangenehm. Wie aus Newyork gemeldet wird, ermordeten die Apache-Indianer am vorigen Mittwoch den Richter McComus und dessen Gattin in Arizona und machten den Sohn des getödteten Ehepaars zum Gefangenen. Die Ansiedler und Soldaten, welche auf die Verfolgung der Eindringlinge auszogen, fanden die Leichen der Opfer in nachdem Zustande vor. Verschiedene Ansiedlungen längs des Flusses Gila sind angegriffen worden und im Ganzen wurden diese Woche fünfzig Morde gemeldet. — Auch aus Mexiko kommen in jüngster Zeit beunruhigende Nachrichten von Ueberfällen seitens der Indianer, welchen zahlreiche Ansiedler zum Opfer fielen.

(Der überraschte Admiral.) Die Berliner „National-Zeitung“ bringt folgende interessante Notiz: In militärischen Kreisen cirkulirt folgende Geschichte: General-Lieutenant v. Capriotti saß in Mex. im Offiziers-Kasino beim Kartenspiele, als die Zeitungen gebracht wurden, die seine Berufung zum Chef der Admiralität meldeten. Herr v. Capriotti meinte beim Vorlesen der Nachricht: „Das ist dummes Zeug, da müßte ich doch auch etwas wissen.“ Am folgenden Morgen erhielt er die Depesche, welche ihn vom Wollzuge seiner Ernennung in Kenntniß setzte.

(Kaiserkrönung in Moskau.) Man schreibt der „P. C.“ aus St. Petersburg, 30. März: Damit

(44. Fortsetzung.)

Eine Verlassene.

Roman aus dem Französischen von Henry Gréville.
33.

— Ich möchte sie sehen, sagte sie; ich habe Jules schon lange nicht gesehen, und morgen ist Sonntag, und dann möchte ich Herrn Robert betreffs meiner Studien etwas fragen; in meinem Geschichtsbuche steht etwas, was ich nicht verstehe.

— Du arbeitest also allein? fragte Simon etwas überascht.

— Ich muß wohl, Papa... ich weiß nicht Alles, was ich wissen muß... und wenn ich meine Prüfungen zu machen haben werde...

— Prüfungen? sagte Monfort brüskt, wozu denn Prüfungen machen?...

— Aber, mein Vater, um später, wenn ich groß sein werde, mir mein Brod zu verdienen...

Monfort dachte nach, und seine Reflexionen waren keine freundlichen. Marcelle sprach von Prüfungen; augenscheinlich richtete sie ihr Leben ein, oder hatte man es für sie eingerichtet, ohne sich um ihn zu kümmern, als ob er nie zurückkehren sollte. Das war sehr vernünftig, da eben nichts darauf hinwies, daß er eines Tages zurückkehren werde.

Nun aber, da er zurückgekehrt war, stieß er fortwährend auf Projekte, die ohne seine Mitwirkung gemacht worden waren, auf Pläne, in welchen er keinen Platz hatte; es war vielleicht verdient, aber sicherlich unangenehm...

Er faßte plötzlich einen Entschluß, der seit längerer Zeit in ihm reifte.

— Du wirst keine Prüfungen machen, sagte er festen Tones, Du brauchst nicht mehr für Deinen Lebensunterhalt zu sorgen. Ich bin Dein Vater, ich behalte Dich bei mir — Du wirst in eine Pension gehen, wenn es nöthig sein wird, um Deine Erziehung zu vollenden, aber nur auf ein Jahr. Du wirst bei mir leben, Du hast Dich nicht mehr um die Zukunft zu bekümmern.

Marcelle hörte zu. Sie zog ihre Hände sanft von der väterlichen Schulter zurück; es schien ihr, daß es sehr grausam sei, ihr die Möglichkeit zu nehmen, daß sie sich eines Tages selbst erhalte; sie hatte bis dahin ihre ganze Existenz auf dieses Ziel hin gerichtet, und in einer Stunde lernt man nicht, von einer neuen Zukunft zu träumen. Im Uebrigen liebte sie die Arbeit an sich selbst, und das Wort „Pension“ machte sie erstarren.

— Dennoch möchte ich, sagte sie, die Herren Bréault sehen, wenn Sie, Papa, es gestatten wollen.

— Später, schalt Simon. Ich hab' zu arbeiten, Du störst mich. Lasse mich in Ruhe.

— Gute Nacht, Papa, sagte das Mädchen sanft, indem es seine Stirne den Lippen des Vaters hinreichte. Er drückte einen Kuß auf die Stirne, und sie begab sich schweigend in ihr Zimmer.

Simon stieß einen Seufzer aus, welcher halb aus Erleichterung, halb aus Verdrießlichkeit bestand, dann machte er sich wieder an seine Arbeit. Seit acht Tagen hatte er eine Anstellung in einer Fabrik, und wenn seine materielle Lage sich dadurch wesentlich gebessert fand, so gehörte die beste Zeit nicht mehr ihm.

Hätte Monfort das Vorleben Rose's gekannt, so hätte seine Seele sich mit Entsetzen gefüllt bei dem schrecklichen Geräusche, welches die Kasserolen auf dem Gupfsteine in der Küche machten. Rose war gewöhnlich in der Erfüllung ihrer Pflichten reservirt, aber Jeder weiß, wie eine Köchin ihrem übervollen Herzen durch das Klappern mit dem Metallgeschirre Luft zu machen weiß. An diesem Abend machten die Kasserolen ein donnerähnliches Geräusch. Simon achtete jedoch nicht darauf.

Plötzlich öffnete sich die Thüre des Zimmers, im welchem er arbeitete, und schloß sich wieder. Er richtete die Augen in die Höhe und bemerkte Rose, welche ihrer ganzen Länge nach an die Thüre gelehnt stand und einen strengen Blick auf ihn richtete.

— Was wollen Sie? sagte er, indem er die Arbeit für einen Augenblick unterbrach.

— Die Befehle des Herrn für die morgigen Mahlzeiten.

Monfort verabscheute es, sein Diner zu bestellen; gewöhnt, im Restaurant das zu essen, was man ihm vorsetzte, war es eine Dual für ihm, sich die Namen der Gerichte zu merken.

— Ich bin nicht Köchin, sagte er mürrischen Tones. Das ist Ihre Sache, aber nicht die meinige. Lassen Sie mich fürderhin gefälligst in Ruhe. Sie werden machen, was Sie wollen.

Er machte sich wieder an seine Arbeit, hoffend, sie von sich für immer abgeschüttelt zu haben.

— Sehr wohl, mein Herr, sagte Rose mit ihrer gewöhnlichen Ruhe. Und nun, was haben Sie für morgen beschloffen? Wird das Fräulein zu den Herren Bréault gehen?

Diesmal legte Simon seine Feder nieder und wandte sich vollends um.

— Erweisen Sie mir das Vergnügen, sagte er, sich darum zu kümmern, was Sie angeht. Wenn ich Befehle zu ertheilen haben werde, so werde ich es thun. Morgen bleibt meine Tochter hier, um mir Gesellschaft zu leisten.

— Das ist schön, mein Herr, antwortete Rose unerschütterlich, Sie sind selbstverständlich der Herr im

Hause, aber Sie dürfen sich nicht vorstellen, daß das, was Sie mit dem Fräulein machen, ihr zum Vortheile gereicht; das Fräulein unterhält sich hier nicht sonderlich in dieser garstigen Wohnung...

Monfort warf ihr einen schrecklichen Blick zu.

— Denn die Wohnung ist garstig, es kann Ihnen dies nicht unbekannt sein, da Sie er selbst gesagt haben, als Sie die Wohnung mietheten; das Fräulein war an frische Luft gewöhnt, die Luft in Passy ist aber viel besser, als jene in der Rue Bleue. Das weiß Jedermann. Ich denke, das Fräulein wird krank, wenn sie nicht etwas Zerstreuung erhält.

— Sie werden sie in den botanischen Garten führen, brummte Simon, indem er sich über seine Arbeit bückte.

Nicht den botanischen Garten braucht das Fräulein, fuhr Rose fort, ohne aus der Fassung zu gerathen; sie hat ihre beste Freundin verloren, sie ist voller Kummer, obgleich sie dem Herrn nichts davon zeigt; sie möchte von Fräulein Hermine sprechen mit Jenen, welche sie gekannt haben, und dann war Herr Robert ihr Lehrer, und ein guter Lehrer, der für seinen Unterricht kein Geld nahm, und da man ihn nicht bezahlt hat, so verdient er wohl etwas Rücksicht. Ich will indeß all dies dem Herrn nicht sagen, der es ja besser weiß als ich. Sie, mein Herr, haben Erziehung, und ich bin nur eine Dienerin, die gar nichts weiß.

Sie schwieg und blieb regungslos, nach ihrer Gewohnheit in die Leere starrend. Sicherlich sah sie in diesem Augenblicke das Haus der Bréault, in welchem Robert trauig und ermatet seinem kranken Vater gegenüber saß.

Simon lehnte sich indessen zurück und sah ihr in die Augen.

— Stellen Sie sich vielleicht vor, sagte er, daß ich neben mir einen anderen Herrn dulden werde? Gehen Sie in Ihre Küche, und lassen Sie sich nicht einfallen, dieselbe zu verlassen.

— Schön, mein Herr, antwortete Rose; ich kenne zu sehr den Respekt, den ich dem Herrn schuldig bin, um ihn zu vergessen; aber wenn Sie sich einbilden, daß Sie ein guter Vater sind, dan irren Sie.

Sie verschwand in Anbetracht ihrer Breite und Höhe mit überraschender Geschwindigkeit, und als Simon, der indessen keine Zeit verloren hatte, den Mund öffnete, um zu antworten, sah er nur noch die Thüre.

Mürrischer als je, innerlich überzeugt von seiner Dymnastie, gegen die alte Magd mit Argumenten zu kämpfen, machte er sich wieder an seine Arbeit. Aber es wollte nicht recht vorwärts gehen, er machte fortwährend Tintenflüge und das Radirmesser hatte vollauf zu thun. Nach Verlauf einer halben Stunde

die Bevölkerung unserer Haupt- und Residenzstadt während der glanzvollen Tage der Moskauer Krönungsfestlichkeiten nicht leer ausgeht, wird ihr in der hiesigen Michael-Manege Gelegenheit geboten werden, ein großes aus drei Bildern bestehendes Panorama, welches drei verschiedene Phasen der Kaiserkrönung darstellt, zu sehen, und ist dieses Unternehmen dem Staatsrathe Pauli übergeben worden.

(Die Bedeutung der Volkshymne.) Eine interessante und zugleich prinzipiell bedeutende Entscheidung hat der österreichische Kassationshof in einer vorgestern stattgefundenen Verhandlung gefällt. Es handelte sich um das Delikt der Majestätsbeleidigung. Wir geben nachstehend den Sachverhalt in getreuem Anschlusse an die Urtheilsgründe des obersten Gerichtshofes wieder.

Die Bedeutung der Volkshymne. Eine interessante und zugleich prinzipiell bedeutende Entscheidung hat der österreichische Kassationshof in einer vorgestern stattgefundenen Verhandlung gefällt. Es handelte sich um das Delikt der Majestätsbeleidigung. Wir geben nachstehend den Sachverhalt in getreuem Anschlusse an die Urtheilsgründe des obersten Gerichtshofes wieder.

mußte Simon die Feder wegwerfen, da er es nicht länger aushält; er schloß das Buch, nahm seinen Hut, löschte die Lampe aus und begab sich auf die Gasse hinab, zur großen Entrüstung der Concierge, denn es war schon fast elf Uhr.

Es ist sehr schön, von Amerika zurückzukommen, das Herz von Zorn und Rache geschwellt, in einem Wirthshause von Havre wunderbarer Weise auf eine scheinbar unfindbare Spur zu gerathen, seine Tochter wiederzufinden, und zwar nicht auf der letzten Stufe des Glends und der Verworfenheit, wie nur zu sehr zu befürchten stand, sondern in einer vortrefflichen moralischen und materiellen Position, sich als Vater zu finden, nachdem man Jahre hindurch geglaubt, Niemanden auf der Welt mehr zu haben, der mit Zärtlichkeit an Einen denkt; aber erheischt nicht dieses viele Gute auch die Erfüllung einiger Pflichten?

D, die Pflichten und die Rechte! Wir schwer sind dieselben zu vereinen! Sie streben sich nach der Gleichartigkeit zu gruppieren, die Pflichten auf der einen Seite, die Rechte auf der anderen! Wir wollen wohl die Pflichten unseres Nächsten uns gegenüber anerkennen, aber er muß auch unsere Rechte anerkennen - geheiligte Rechte, welche den Vorzug vor allen anderen haben - denn es sind die unserigen.

Monfort hatte sich vorgenommen, daß seine Tochter, die er einmal zufällig und ohne seine Schuld verloren, fürberhin Alles nur ihm selbst zu verdanken haben solle. Er wollte für ihre Erziehung zahlen, was nothwendig sein wird, ja selbst mehr als das; er wollte arbeiten, um dieses Geld zu verdienen, trotzdem er gedacht hatte, er werde nun ausruhen können, und diese Arbeit würde ihn nicht reuen; dafür aber sollte die Erziehung seiner Tochter von ihm allein abhängen.

Einmal dießbezüglich mit sich im Reinen, hatte Simon gefunden, daß Marcelle genug wisse. In der That hatte sie unter der verständigen Leitung Robert Bréault's sich viel ausgedehntere Kenntnisse erworben, als man in ihrem Alter und selbst später zu besitzen pflegt.

Ihre Mutter hatte nicht einmal so viel gewußt, sagte sich Simon, und doch war sie eine gute Frau...

Das war die Konklusion seiner Gedanken über diesen Punkt. Dennoch hatte er ein unbestimmtes Gefühl von der Unmöglichkeit für das junge Mädchen, allein mit ihm die Jahre ihrer Jugend zu verbringen, bis zu der Zeit, wo sie das Haus ihres Vaters selbst würde leiten und eine Art von Unabhängigkeit erlangen können.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 3. April. -

Hotel National. Baron R. Jelenky sammt Gemahlin, Gutsbesitzer, Pats. - F. Szent-Jovanyi sammt Familie, Gutsbesitzer, Apca. - J. Bernath sammt Gemahlin, Gutsb., Domony. - Ferku Sebö, Advokat, Karanjabes. - R. Batafy, Advokat, Siegedin. - G. Szuljovskij sammt Gemahlin, Advokat, Neutra. - D. Fuchs, Gutsb., Karlsburg. - L. Strauß, Kaufm., D. Földvár. - J. Römer, Kaufmann, Großwardein. - E. Nowotny, Kaufm., Wien. - R. Schlegler, Kaufmann, Wien. - R. Schmidt, Kaufmann, Graz. - J. Steiner, Kaufmann, Laibach. - J. Jelenka, Kaufmann, Brünn.

Hotel zur Stadt Paris. H. Deibery, Rentier, Messina. - J. Daniel, Advokat, Kreuthberg. - A. Ritz, Advokat, Abbrubbánya. - J. Helle, Fabrikant, Preßburg. - J. Rosenfeld, Kaufm., Verebely. - L. Blum, Kaufm., Székesfehérvár. - J. Karlsky, Kaufm., Fünfkirchen.

Schmidt's Hotel Orient. G. Babák, Gutsb., Tarcsa. - S. Larnóczy, Gutsbesitzer, Preßburg. - J. Nagy, Gutsb., Szalatna. - J. Rajnay, Wirth, Arab. - L. Szymazta, Katastral-Kommissär, Gyöngyös. - J. Dömötör, Beamter, Lörbás. - M. Martos, Beamter, Schäßburg. - A. Posta, Advokatur-Kandidat, A. Baralja. - G. Neugebauer, Eisenbahnbeamter, Kis-Kapu. - G. Mäher, Kaufm., Kratau. - J. Heimann, Kaufm., Wien. - J. Lehner, Kaufm., Brünn. - M. Rohm, Kaufmann, Miskolcz. - S. Lóth, Defonom, Szegled.

Golzwarth's Hotel Frohner. G. Szumraf, Fabr., Neufohl. - J. Endler, Fabr., Wernsdorf. - G. Siegl, Fabr., Wien. - J. Vorges, Ingenieur, Wien. - M. Bico, Wirth, Wien. - A. Schrader, Kaufm., Mühlhausen. - A. Neumann, Kaufm., Komorn. - J. Groß, Kaufm., Komorn. - L. Vord, Kaufm., Gyöngyös. - M. Heim, Kaufm., Kremnitz. - S. Heller, Kaufm., Kremnitz. - A. Wissa, Kaufmannsgattin, Temesvár.

Hotel zum weißen Schwan. K. Wersches, Kaufm., Reeskendorf. - L. Hirschl, Kaufm., Gyöngyös. - S. Reßler, Kaufm., Pápató. - B. Sugár, Kaufm., Miskolcz. - M. Engel, Gutsb., Kömlöd. - J. Landler, Gutsb., Suba. - A. Posner, Maschinist, Somlau. - J. Kovács, Maler, Gyöngyös. - L. Adler, Defonom, J. Verény.

Hotel zur Stadt London. J. Habelsch, Kaufm., Temesvár. - K. Leibner, Kaufm., Wien. - F. Kannik, Kaufm., Lemberg. - J. Martony, Ingenieur, Wien. - De. Budgetsch, Adv., Oxyergyámos. - J. Grob, Jurist, Szarvas.

Hotel de l'Europe. Markgraf A. Pallavicini, Wien. - M. Hundels, Wirth, Hamburg. - E. Zombari, Gutsb., Großwardein. - A. Bassa, Sekretär, Wien. - H. Löwenberg, Ingenieur, London. - M. Ricker, Gutsb., Bars. - J. Zdeborshy, Güterdirektor, Szalatna. - L. Schmidt, Wirth, Wien. - L. Krieger, Kaufm., Welsbüttel.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. v. Németh, Ministerialrath, sammt Gemahlin, Fiume. - W. Emmertling, Beamter, sammt Gemahlin, Fiume. - H. Hirschler, Gutsb., Kottori. - J. Lamm, Gutsb., sammt Gemahlin, Külfürged. - A. Jemerics, Kaufm., sammt Gemahlin, Sissek. - F. Schreiber, Schiffsoffizier, Wien. - A. Windhenty, Fabr., Mohács. - L. Eggenhofer, Beamter, Láh. - L. Hertelendy, Beamter, Fünfkirchen. - A. Stein, Wirth, Wien.

Hotel zur Königin von England. Graf B. Jacsevics, Banus, Kroatien. - G. Kallay, Gutsb., Tisza-Eklar. - S. Gótzonyi, Gutsb., Hartyan. - E. Melts, Rentier, London. - M. Mihalovics, Kaufm., Buturest. - G. Streppel, Kaufm., Remscheid.

Hotel zum Jägerhorn. G. Földváry, Gutsb., Komorn. - A. Lapp, Ingenieur, Graz. - G. Wolf, Kaufmann, London. - K. Neusch, Kaufmann, Nürnberg. - M. Kohn, Kaufmann, Wien. - J. Bliskó, Kaufm., Prag. - J. Hille, Kaufm., Prag. - A. Schreyer, Kaufmann, Wien. - J. Berger, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. R. Pollák, Kaufmann, Wien. - J. Fuzner, Kaufmann, Frankfurt. - A. Epstein, Kaufmann, Wien. - M. Beer, Kaufmann, Wien. - J. Fischer, Kaufm., Wien. - A. Bührlen, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. B. Kács, Gutsb., Theresiopel. - J. Fodor, Oberst, Kaposvár. - Baron Öttinger, Oberst, Fünfkirchen. - J. Kapistrán, Abgeordneter, Neuhäusel. - L. Lószay, Abgeordneter, M. Gorbó. - J. Kovács, Wirth, Karlsburg. - M. Lenau, Wirth, Preßburg. - D. Janzó, Pfarrer, Lörbás. - L. Hogen, Ingenieur, Preßburg. - Dr. J. Kauer, Arzt, Gleichenberg. - K. Thumöhlner, Notär, St. Agota. - N. Keleti, Fortinspektor, Neuhöhl. - A. Szabó, Beamter, Raab. - J. Molnár, Wachtmeister, Raab.

Hotel zum Tiger. N. Kádár, Ing., Szatmár. - J. Ditrich, Fabr., Schönau. - P. Szalasy, Kaufm., Hunyad. - A. Haragat, Kaufm., Sz. Aljvár. - B. Klein, Kaufm., Wien. - J. Goldberger, Kaufm., Budapest.

Hotel Pannonia. L. Segešváry, Gutsb., A. Dabas. - S. Blau, Gutsb., L. Jüred. - J. Pollák, Gutsb., St. Miklós. - G. Bátor, Adv., J. Verény. - J. Fisch, Def., Rektshely. - A. Biró, Beamter, Miskolcz. - G. Lengyel, Arzt, Szatmár. - A. Sántya, Pfarrer, Baán. - J. Müller, Bergwerksinhaber, Süttó. - L. Gömbös, Apotheker, Palota. - J. Ruth, Notär, Lóheg. - W. Nagl, Pächter, M. Kerektur. - F. Wolfner, Arzt, Martenbad. - F. Szalay, Notär, Szegled. - K. Glaser, Kaufm., Hermannstadt. - M. Steiner, Kaufm., Omotavicza.

Verlosungen.

(Rudolfs - Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende achtundzwanzig Serien gezogen und zwar: S. 28 292 369 420 490 553 568 639 853 889 892 1189 1293 1323 1365 1449 1608 1655 1815 2787 3083 3219 3443 3517 3575 3596 3834 und 3969. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf S. 1323 Nr. 16, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf S. 490 Nr. 20, der dritte Treffer mit 1500 fl. auf S. 490 Nr. 9; ferner gewonnen je 400 fl. S. 3443 Nr. 13 und S. 3969 Nr. 17; je 200 fl. gewonnen: S. 1655 Nr. 9, S. 3083 Nr. 35 und S. 3443 Nr. 32; je 100 fl. gewonnen: S. 28 Nr. 19, S. 369 Nr. 17 und Nr. 24, S. 1323 Nr. 33 und S. 1449 Nr. 1 und 3; je 50 fl. gewonnen: S. 369 Nr.

9 und Nr. 21, S. 639 Nr. 25, S. 892 Nr. 28, S. 1293 Nr. 48, S. 1323 Nr. 34, S. 1655 Nr. 16, S. 1815 Nr. 27, S. 3219 Nr. 22, S. 3575 Nr. 15 und S. 3596 Nr. 21 und endlich gewonnen je 30 fl.: S. 28 Nr. 8, S. 292 Nr. 8 und Nr. 48, S. 490 Nr. 3 und Nr. 29, S. 892 Nr. 7 und Nr. 44, S. 1189 Nr. 23 und Nr. 24, S. 1293 Nr. 18, 23 und Nr. 50, S. 1323 Nr. 8, S. 1365 Nr. 34, S. 1449 Nr. 21, S. 1655 Nr. 2 und Nr. 6, S. 1815 Nr. 19, S. 3083 Nr. 19, S. 3219 Nr. 48, S. 3443 Nr. 22, S. 3517 Nr. 1, S. 3596 und Nr. 19 und 32 und S. 3969 Nr. 6. Auf alle übrigen in den verlosenen achtundzwanzig Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 12 fl.

(Prämien-Anleihen der Stadt Wien.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende zwölf Serien gezogen, und zwar: Serie 449 899 1085 1103 1263 1936 2494 2583 2697 2775 2891 und 2966. Aus diesen gezogenen Serien fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf S. 2583 Nr. 69, der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 2583 Nr. 68, der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 899 Nr. 24; je 1000 fl. gewonnen: S. 1103 Nr. 5, S. 2494 Nr. 32, S. 2583 Nr. 30, S. 2697 Nr. 26 und S. 2891 Nr. 68; endlich gewonnen je 300 fl.: S. 449 Nr. 65, S. 899 Nr. 21, S. 1103 Nr. 22, S. 2583 Nr. 82 und 84, S. 2697 Nr. 8, 31 und 46, S. 2775 Nr. 25 und 80 und S. 2891 Nr. 8 und 13. Auf alle in den gezogenen Serien enthaltenen, nicht aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von 130 fl.

(Badiſche 35 Gulden-Lose.) Bei der gestern in Karlsruhe vorgenommenen Verlosung der großherzoglichen Badiſchen 35 Gulden-Lose fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. auf Nr. 47366; der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf Nr. 230482; je 4000 fl. gewonnen 68987 und 277717.

(Sachsen-Meininger-Lose.) Bei der gestern in Meiningen vorgenommenen neununddreißigsten Verlosung fiel der Haupttreffer mit 4000 Mark auf Serie 9928 Nr. 32; der zweite Treffer mit 2000 Mark auf S. 9372 Nr. 14; ferner gewonnen je 300 Mark: S. 4479 Nr. 4, S. 6595 Nr. 36, S. 8403 Nr. 3 und S. 9915 Nr. 46.

Die amerikan. Patent-Holzstulz-Stühle

Jantenis, Kanapós von Garder & Co., New-York, sind wegen ihrer erreichten Eleganz, Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit die beliebtesten Stuhlmodelle für Speise-, Wohn- u. Kinderzimmer. Sitz und Lehne ist aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen. Allein-Depot: Joh. HENDNER, Budapest, Paris-Bazar Nr. 10.



Advertisement for 'Regulir-Füll-Ventilations-Oefen-und Maschin-Sparherde-Fabrik' by JOSEF VIKTORIN, WIEN, IV., Grosse Neugasse Nr. 35. The ad describes various types of stoves and heaters, including 'Spieghel- und Gellir-Maschinen u. Kaffeeherde', and offers 'Patent-Regulir-Füllöfen' with detailed descriptions of their construction and benefits. It also mentions 'Preislisten franko u. gratis' and 'Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme'.

Advertisement for 'Anzugstoff' (Suits fabric) by JOH. STIKAROSKY, 1866. The ad is for 'nur von halbarer guter Schafwolle' and lists various types of fabric with prices, such as '4.96 fl. W. aus guter Schafwolle' and '12.40 fl. W. aus ganz feiner Schafwolle'. It also mentions 'Reise-Plaids' and 'hochfeine Anzüge'. The ad is signed 'Gegründet Joh. Stikarosky, 1866' and 'Fabriks-Niederlage in Brünn'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ház-vétel.
Egy földszintes ház keresetek azonnal készpénzfizetés mellett, VI. kerületbe, Váci körút, Sugárút, Gyárútcza között előnybe részesülnek. Megtudhatni a kiadó-hivatalba. 1669

Gisfaffen
für Wirthe, 4thürig, gut erhalten, mit fl. 30 zu verkaufen. Näh. die Exp. 1750

Zeitungsexpeditiions-Mädchen
oder Frauen, die im Zusammenhänge und Falten der Zeitungen tüchtig sind, rasch und gut Couvertiren können. finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Näh. die Exp.

Kleines stockhohes Haus,
nicht zu weit von der Hauptvanergasse, wird als Wohnung auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Hausmeister bekommen 20 Gulden für die Vermittlung. Abt. in der Exp. 1742

Dampfmaschine,
12pferdig, Hochdruck, Expension, Dampfkegel (Cornwall) sammt kompletter Armatur, bestens erhalten, im Betriebe, preiswerth zu verkaufen. Näh. die Exp. 1748

Durch eine höchst reelle Vermittlung
ist eine **Trasit** auf belebtem Posten, sichere Expension bietend, **Restaurationen** mit bedeutendem Absatz von Getränken, **Kaffeehäuser** vorzüglicher Frequenz zu verkaufen. Näh. Waiknerstraße 42, 1. St. Th. 18, bei J. Hans.

Alle Gattungen Herrenkleider
und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. St.** 22348

A Magyar Kereskedők Lapja, helyszokzó rovatában
folytonosan számos üresedés és alkalmazást-kereső egyén van előjegyezve. — Az ily közzelvények addig ígátanak be, míg eredményre vezetnek, a miért az előfizetők részéről **egyszor mindenkor csak 2 forint fizetendő,** míg a helyszokzó rovatot igénybe vevő nem előfizetők 3 forintot fizetnek.

A Magyar Kereskedők Lapja előfizetési ára:
egész évre 6 forint, félévre 3 forint, ápril.—decz. 4 forint. 50 kr.

Vas- és Süzkereskedők, sziveskedjenek czi-meiket a kiadóhivatalnak **Budapest, nagy koronauitca 8,** beküldeni. 1716

Eine diplomirte Lehrerin,
Israelitin, welche befähigt ist in den ung. und deutschen Lehrgegenständen sowie in Handarbeiten gründlicher Unterricht zu ertheilen, wird zu **2 Mädchen** von 8—10 Jahren gesucht; jährl. Gehalt 240 fl. ö. W., gänzl. Verpflegung und Vergütung der Reisekosten. Zeugnisse sammt Photographie einzusenden bis 15. April 1. J. an **Salamon Roth,** Laas, Post Kúty, Trencsiner Kom. 1835

Eine Witwe
wünscht bei einem Herrn als Wirthschafterin placirt zu werden. Näh. Lustiggasse 12, Th. 7. 1832

Ein Span
mit mehrjähriger Praxis, gegenwärtig in einer großen Wirthschaft angestellt, sucht **ähnliche Stelle im Banat;** der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und ist mit der Führung der Wirthschaftsbücher vertraut. Näh. in der Exp.

Möbel-Lager.
Karlsplatz, Gewölbe 23, bei M. A. Benedek, Tapezierer, sind stets am Lager die billigsten und feinsten **Salongarnituren v. 40 fl.** aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen. 1697

Großer Möbelverkauf
wegen Total-Veränderung. Die erste Tapezierer, Tischler-Möbel-Industrie verkauft ihre eigenen Erzeugnisse in Tischler-Möbeln. Großes Lager fertiger Salongarnituren, Ottomane, Divans wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Erste Tapezierer, Tischler-Möbel-Industrie, Franz Slogovak, Tapezierer, Meister, 5. Bez., Hochstraße 12, Cse Palatinusgasse. 512

Herr Wlth. Grünberger
wird ersucht, seine Adresse anzugeben an J. M. No-gráb-Berzel. 1813

Kerepeserstraße 12
bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verschämte ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie.
Silber-Gyld. Kry-stallglas . . . fl. 8
Silb.-Ant. Krystallgl. fl. 11
Silb.-Ant. Doppelm. fl. 12
Silb.-Pat.-Doppelm. fl. 14
Silb.-Krem.-Kry-stallgl. fl. 17
Silb.-Krem.-Doppelm. fl. 17
Gold-Damenring . fl. 2.50
Gold-Dehning, maif. fl. 4.50
Gold-Diamantring fl. 8.50
Gold-Diamantring fl. 15.—
6 Paar silbernes Dessertbesteck . fl. 8.—
6 Paar großes Silber-Besteck . fl. 14.—
Provinzaufträge prompt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln
und allem Nöthigen zur **kompletten Einrichtung von Wohnungen in Sárkány's Kommissions-Möbel-Galle** Gellaplatz Nr. 3, 1. St.

Führer Szilárd.
Tischlermeister, Leopoldgasse Nr. 47, sind mehrere matte und polirte ganz neue und elegant ausgestattete Schlafzimmer-Garnituren wegen Räumung der Werkstätten zu sehr herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Für Solidität wird garantiert. 1827

Eine tüchtige nordb. Erzieherin
mit guten Zeugnissen sucht als bald **auf dem Lande** bei einer **christlichen** Familie Engagement. Offerten beliebe man unter „E. S. . . . g.“ an die Exp. abzugeben. 1630

Für ein Getreidegeschäft wird ein tüchtiger Buchhalter und Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht. Im **Maschinengeschäfte** Bewanderte erhalten den **Vorzug.** Gehalt **1200 fl.** Offerte an **Sigm. Herz, Mistolcz.** 1837

Manufakturpapier
per 15 fl. der Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. dieses Blattes.

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Abrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Für 200 fl. Darlehen werden am 15. Juni l. J. 240 fl. pünktlich zurückbezahlt und vollkommener Werth in Schmutz als Pfand gegeben unter „Def. angestellter Beamter“ Post restante Hauptpost Pest. 1849

Ein eleganter Douche-Apparat, ungebraucht, ist um fl. 40 zu verkaufen. Abt. in der Exp. 1847

Praktikanten werden aufgenommen. Bewerber müssen die Handschule besucht haben, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein. Näh. in der Administration des „Nemzeti Ujság“, Akademiegasse 10. 1851

Manufaktur- Kommiss sucht hier oder in einer größeren Provinzstadt sofortige Stellung. Anträge übernimmt die Exp. unter „Thätig 25“ 1850

Am Corso
sind zwei schöne, möblirte Zimmer, Vorzimmer, Aus-sicht auf die Donau, mit separirtem Eingang zu ver-laffen. Wenn erwünscht auch ganze Verpflegung. Marie-Baliergasse 14 beim Haus-beforderer. 1848

Ein Lehrling,
nicht unter 14 Jahren, findet Aufnahme in der Galanteriewaaren-Handlung des Bernhard Stern, Josephsplatz 13. 1849

In unserer Fabrik ist die Stelle eines **Maschinisten** mit einem Jahresgehalt von fl. 1000—1200 und freiem Quartier zu besetzen. Solche, die in Spiritusfabriken thätig waren, erhalten den Vorzug. Bewerber wollen ihre Offerte, mit Zeugnissen versehen, bis 15. April l. J. an uns direkt einbringen. Erste Siebenbürger Spiritus-Fabrik- & Raffinerie-Actien-Gesellschaft Maros-Bászárhely. 1846

Greisler-Gewandlung ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 1844

Ein gut eingeführter Plak-AGENT der Galanteriewaaren- u. Bijouterie Branche wird gesucht. Gute Referenzen erforderlich. Offerte unter „A. B. 12“ an die Exp. 1843

Eine Dame wünscht zu einer rentablen Fabrikation (keine Konkurrenz am Bester Platz) einen Theilnehmer, resp. Theilnehmerin mit fl. 800 bis fl. 1000. Offerte unter Chiffre „A. R. 1000“ an die Exp. 1842

Ein Eisenwaaren-Geschäft am frequentesten Posten ist anderwärtiger Unternehmung halber zu günstigen Modalitäten zu verkaufen. Anträge unter „A. B. C. 1000“ an die Exp. erbeten. 1858

Ein lediger Gärtner, tüchtig in seinem Fache, mit guten Zeugnissen, auch im Hause verwendbar, sowie eine **einfache französische** **Wonne** die Handarbeit versteht, werden aufgenommen bei **Bernhard Deutsch,** chemische Fabrik, Budapest äußere Waiknerstraße 58

Ein Haus in der inneren Stadt, im Werthe von 30—35,000 fl. zu **kaufen** gesucht. Anträge unter „Hauskauf“ an die Exp. zu richten. 1862

Wohnung gesucht: **Partee, erster oder zweiter Stock,** in der **Leopold-** oder **Theresienstadt.** Zins von 3—500 fl., für eine sehr solide Parthei. Anträge unter „Wohnung“ an die Exp. erbeten. 1859

Nesefejts 1-et epedvo várja. 1856 A régi barát.

Damenschneider, im Fache tüchtig, wünscht im Hause zu arbeiten. Näh. in der Exp. 1860

Salon-Einrichtung ist zu verkaufen. Näheres Waiknerboulevard Nr. 30, 2. Stock. Zu besichtigen von 8 bis 10 Uhr Morgens. 1853

Eine ganze Wirthshaus-Einrichtung ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 1854

Geprüfte Lehrerin, (33r.), wird zu 2 Mädchen von 7 und 9 Jahren per 1. Mai l. J. aufgenommen. Offerte ohne Zeugnisse sind an Philipp Hecht in Swrbis, Post Radoschna, zu richten. 1864

Ein tüchtiger Kunstmüller, der sowohl in der Walzen-mahlerei als in Steinver-mahlung routinirt ist, wird für eine kleine **Walzmühle** in der Provinz gesucht. Der-selbe muß sich über bisherige Verwendung durch gute Zeugnisse legitimiren, Alter und Familienstand angeben, die nöthigen Mährepara-turen verstehen, muß bei Wassermühlen schon gear-beitet haben, über haupt sämtliche Aenden eines Obermüllers verstehen. Näh. in der Exp. 1861

Zu 6 Kindern suche ich einen geprüften, verheiratheten Lehrer, welcher im Ungarisch., Deutsch- und Hebräisch tüchtig sein soll; dessen Frau hingegen in Handarbeiten. Gehalt 400 fl. und Wohnung wie auch 25 fl. für Speise. Der Lehrer hat sich selbst zu empfehlen. Michael Wein-berger, Földes. 1855

Eine Erzieherin, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, tüchtig in der Musik und in Handarbeiten, wird sofort in einer adel. Familie kath. Konf. zu 3 jüngeren Mäd-chen mit 350 fl. Gehalt nebst freier Station enga-girt durch Dorothea Gröffe Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock. 1767

Kommiss der Lederbranche. Für mein Ledergeschäft suche ich einen ledigen jun-gen Mann, der der ungar-ischen Sprache vollkommen mächtig, im Auschnitte äußerst tüchtig, und haupt-sächlich ein guter Verkäufer sein muß. Offerte sammt Bedingungen sind umgehend erwünscht. Antritt vom 1. bis längstens 15. Mai. J. Polatsch, Lederhändler, Egen-tes. Esongráder Komitat. 1863

Ein bis zwei Retocheure für Albumbilder werden in einem Atelier ersten Ranges sofort beschäftigt. Wo? sagt die Exp. 1790

Sieben ist erschienen: **Ein Vergessener im Armenhause.**

Roman in 3 Bänden von **Gustav Klinger.** Dieses neueste Werk des be-liebten Erzählers spielt in dem alten Pest der Drei-siger-Jahre und ziehen sich die Fäden der Handlung bis in die neueste Zeit hin-ein. Das Armenhaus, das Nothspital, die Paläste unserer Aristokratie und die hervorragenden Bürger-häuser jener Zeit, sowie der Neuzeit und die Hütten der Armen, Glenden und Ver-worfenen bilden den Schau-platz der Handlung die zum großen Theile das Armenhaus umfaßt, und zwar hauptsächlich jenes Armenhaus, das sich im Jahre 1838 im sogenannten „Jägerhof“ befand und von dem sowohl die Zeit-genossen als auch die Chro-nik Geschichten zu erzählen wissen, das es Jedermann eiskalt über den Rücken läuft, wer davon Kenntniß erhält, wie dazumal mit den alten Bürgern umgegangen wurde. Der Verfasser ent-rollt in diesem Romane ein ergreifendes, großartiges Gemälde, in dem die großen und kleinen Leidenschaften der Menschen mächtig hervortreten, er enthüllt ein treffendes Bild des alten Pest, führt Menschen vor, die hier im edlen, und andere, die in schlimmen Sinnegeirrt haben und die den älteren Pestern noch in lebhafter Erinnerung sein werden.

Ein Vergessener im Armenhause von **Gustav Klinger** ist in fesselnder und span-nender Weise geschrieben und vereinigt mit dem Vor-zuge, eine hochinteressante Lektüre zu bilden, auch den, daß der **Roman ein Stück wahrheitsgetreuer Chronik des alten Pest und der alten Pest** enthält. Zu beziehen durch die Admi-nistration des „Politischen Volksblattes“ Spiegelgasse 5. Preis Loco Budapest 50 kr.; mit Postversendung 60 kr. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Da Postnahme die Sendung erwünscht und vertheuert so bitten wir pr. Postanweisung zu bestellen.

Eine vollkommen ausgerüstete, 18pferdfrä-tige stehende Dampfma-schine (in Betrieb zu be-sichtigen) und die Einrich-tung einer füngängigen Dampfmaschine, bestehend aus Steinen, Beutel und Sor-tierwerke, Puzerei und der-gleichen, Alles gut erhalten, billigst zu verkaufen. An-träge unter „A. R. R.“ an die Exp. erbeten. 1739

Geschäfts-Diener wird in einem hiesigen Modegeschäft aufgenommen. Abt. in der Exp. 1809

Eingesendet.
Saut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S
seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, **Zrombelgasse 13,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharne-ichwerden zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. 15179

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1—5 Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Adelina Patti
Pauline Lucca, Clara Ziegler
und alle anderen berühmten Künstlerinnen gebrauchen und empfehlen als **allerbesten Tages- und Abend-Puder** den auf allen Ausstellungen **allein preisgekrönt**

Leichner's Fettpuder.
Derselbe macht die Haut jugendlich, schön und rosig und ist zu haben in allen **Parfumerien,** jedoch nur in verschl. Dosen mit Lyra u. Lorbeerkrantz, und in der Fabrik: **BERLIN SW., Schützen-Strasse 31.**

„Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur: **Leichner's Fettpuder.**“
L. Leichner, Parfumeur-Chemiker. Lieferant der kgl. Belg. Hof-Theater.